Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 130. **Dienstag den 6. Juni 1899.** **XVII. Jahrg.**

Zur Abtretung der Karolinen und Mariannen an Deutschland.

Die Meldung von der Abtretung der Karolinen und Mariannen an Deutschland ist eine erfreuliche Kunde, überraschend zumeist für diejenigen deutschen Kreise, welche unter mancherlei Tadel gegen die Haltung der deutschen Regierung während des spanisch-amerikanischen Krieges und kurz nach demselben immer wieder beklagten, daß unsere Kolonial-Interessen zu kurz kämen und nicht genügend wahrgenommen würden. Es war offenbar eine lange, stille, diplomatische Thätigkeit erforderlich, um einen solchen Erfolg zu erzielen, der die alte Hoffnung, daß wir doch noch einmal in den Besitz der einst vom Fürsten Bismarck vergeblich für Deutschland in Anspruch genommenen Karolinen kommen würden, noch weit übertrifft. Das Verkaufs-Objekt stellt den Rest des spanischen Kolonialreiches in der Südsee dar, dessen Werth für das Mutterland natürlich nach dem Verluste der Philippinen stark vermindert worden war. Der Entschluß, diesen Rest zu veräußern und alle Kräfte nach dem schweren Unglück des vergangenen Jahres auf das Mutterland zu konzentriren, ist durchaus begreiflich und klug; hoffentlich wird er von den Cortes gebilligt werden. Auf der anderen Seite genügt ein Blick auf die Karte, um zu zeigen, welchen Werth die neue Erwerbung für die Abrundung unseres Kolonialbesitzes in der Südsee hat. Karolinen-, Mariannen-, Palau-, Marschallinseln, Bismarck-Archipel und Neu-Guinea bilden eine geschlossene Gruppe, und außerdem ist der Zuwachs zu unserem alten Besitzstande dort noch deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil es sich um bereits kultivirte Inseln handelt, die zum Theil mit besseren Häfen ausgerüstet sind, als uns bisher zur Verfügung standen. Wir dürfen daher den Vertrag mit Recht als das Ergebniß einer weitausschauenden Politik betrachten, die nun wohl auch von den Kurzsichtigsten verstanden werden wird und dazu beitragen mag, die Uebereifrigen zu zügeln.

Die deutsche Entschädigungssumme für die Abtretung der Karolinen, Palaosinseln und Marianneninseln wird mit 22 Millionen Mark angegeben. Englische Blätter nennen das dreifache. Die „Kreuzztg." bemerkt zu der Abtretung der Inselgruppe: Bei aller Genugthuung indessen soll man die eine entschieden gebotene Folge erweiterter Kolonialpolitik nicht vergessen: Sie bedingt auch eine fortschreitende Vervollkommnung der Mittel zum Schutze unserer Kolonien; denn kann das deutsche Reich ihnen einen solchen nicht gewähren, so ist ihr Besitz zum mindesten ein sehr problematischer. Das eine geht mit dem anderen unweigerlich Hand in Hand. Und die, welche jetzt lauten Jubel erklingen lassen über den neuesten deutschen Zuwachs, sie sollen auch dann nicht murren, wenn das Reich von ihnen das verlangt, was es braucht, um seinen überseeischen Bestand zu schützen. — Während auch das „Berl. Tgbl." die Abtretung der Karolinen mit Freude begrüßt, bringt Eugen Richters „Freis. Zeitung" die Meldung unter der bezeichnenden Spitzmarke „Neue werthlose Kolonien".

In London war die Nachricht von dem Inhalt der Thronrede an die spanischen Cortes früher als in Berlin bekannt. Es liegt daher bereits eine Aeußerung der Londoner „Times" vor, welche sagt, von Seiten Englands könne kein Einwand gegen die Erwerbung Deutschlands bestehen. Vom spanischen Gesichtspunkte aus sei der Verkauf ein weiser, politischer Akt.

Dem „Berliner Tagebl." wird aus Madrid gemeldet: Die Nachricht von der Abtretung der Karolinen-Inseln an Deutschland hat hier nicht überrascht. Der betreffende Gesetzentwurf dürfte auch in den Cortes auf keinen besonderen Widerstand stoßen.

Nach Erklärungen der spanischen Regierung beläuft sich der Kaufpreis für die an Deutschland abgetretenen Südseeinseln der Karolinen, Palaos und Mariannen auf 25 Millionen Pesetas gleich 16 Millionen Mark. Spanien hat sich das Recht vorbehalten, auf jeder der drei Inselgruppen ein Kohlendepot zu errichten. Spanien bewilligt für die deutsche Einfuhr den Konventionaltarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Meistbegünstigung gewährt. — Die Madrider Blätter vom Sonnabend sprechen sich fast alle zustimmend über das Südsee-Abkommen aus. Gegen dasselbe äußern sich die republikanischen Blätter, hauptsächlich deshalb, weil der Vertrag ohne zuvorige Autorisation seitens der Cortes abgeschlossen worden sei.

Bezüglich der Abtretung der Karoleninseln theilte nach einer Washingtoner Meldung Staatssekretär Hay einem Berichterstatter mit, daß diese Frage nicht zu denen gehöre, bezüglich deren die Vereinigten Staaten befragt werden würden. Ein anderes Mitglied des Kabinets erklärte, die Vereinigten Staaten hätten in jener Region alles erworben, was sie wünschen. Amerika würde keinen Einwand erheben, selbst wenn die deutsche Herrschaft in jenem Erdtheile noch weitere Ausdehnung erfahren sollte.

Zur Lage in Paris.

Das Urtheil des Kassationshofes, welches am Sonnabend um 3 Uhr 40 Minuten gefällt und vom ersten Präsidenten Mazeau verlesen wurde, besagt folgendes: Was den Beweisgrund betrifft, der sich aus dem geheimen Schriftstück „Cette canaille de D." ergiebt, welches dem Kriegsgericht mitgetheilt worden sein soll: In Erwägung, daß diese Mittheilung sich aus der Erklärung Casimir Periers ergiebt, der diese Thatsache von General Mercier erfahren und daß andererseits die Generale Mercier und Boisdeffre, die aufgefordert wurden zu erklären, was sie hierüber wußten, sich weigerten zu antworten und auf diese Weise implicite die Thatsache zugestanden; in Erwägung, daß die Enthüllungen, welche nach dem Urtheil gemacht wurden und daß die den Richtern gewordene Mittheilung eines Dokumentes, welche auf sie einen entscheidenden Eindruck machen kann, eine neue Thatsache bildet, und zwar eine derartige, daß sie die Unschuld des Dreyfus in sich schließen könnte. Was den Beweisgrund betrifft, der sich aus dem Bordereau ergiebt: In Erwägung, daß das Dreyfus vorgeworfene Verbrechen bestand in der an eine fremde Macht oder deren Agenten erfolgte Auslieferung von vertraulichen oder geheimen, die Nationalvertheidigung betreffenden Schriftstücken, deren Absendung von einem Sendschreiben oder Bordereau begleitet war, das kein Datum und keine Unterschrift trug und auf sehr feinem, karrirten Papier geschrieben war; in Erwägung, daß dieser Brief, welcher die Grundlage der Anklage bildete, fünf Sachverständigen unterbreitet wurde, daß drei ihn Dreyfus zuschrieben, obgleich man weder in dessen Besitz, noch bei den Kleinhändlern ein solches Papier auffinden konnte; in Erwägung, daß durch die im November 1898 geführte gerichtliche Untersuchung zwei Briefe entdeckt und konfiszirt wurden, die auf ebenso feinem, karrirten Papier geschrieben, deren Echtheit nicht anzuzweifeln war und die vom 17. April 1892 und 17. August 1894 datirt waren, von denen der letztere Brief aus derselben Zeit wie das Bordereau stammte, und die beide von einem anderen Offizier herrührten; in Erwägung, daß die Sachverständigen erklärten, daß das Bordereau von derselben Hand herrührte wie die beiden oben erwähnten Briefe, und daß das Papier des Bordereaus und das der Briefe völlig übereinstimmte; in Erwägung, daß Thatsachen, welche dem Kriegsgericht unbekannt waren, dazu angethan sind, zu beweisen, daß das Bordereau nicht von Dreyfus geschrieben worden und seine Unschuld festzustellen: In Erwägung, daß diese Auslassungen damit beginnen, daß Dreyfus seine Unschuld versichert, daß es unmöglich ist, den genauen und vollständigen Wortlaut der Auslassungen festzustellen, infolge der Verschiedenheit der Erklärungen, die Lebrun-Renault selbst nach einander abgegeben hat, sowie diejenigen, welche die anderen Zeugen abgegeben haben, ist diesen Auslassungen keinerlei Werth beizumessen. Aus diesen Gründen kassirt und annullirt der Gerichtshof das am 22. Dezember 1894 vom ersten Kriegsgericht des Pariser Militärgouvernements über Alfred Dreyfus gefällte Urtheil, verweist den Angeklagten vor das in besonderer Berathung bezeichnete Kriegsgericht von Rennes, um bezüglich folgender Frage abgeurtheilt zu werden: „Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 Machenschaften vollführt oder Beziehungen zu einer auswärtigen Macht oder deren Agenten unterhalten zu haben, um dieselbe zu bewegen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen oder Krieg gegen Frankreich zu unternehmen oder ihr die Mittel dazu zu verschaffen." — Nach der Verkündigung des Urtheils brach das Publikum in die Rufe aus: „Es lebe die Gerechtigkeit! Es lebe das Gesetz!" Auf der Straße ereignete sich nach Beendigung der Sitzung kein weiterer Zwischenfall. Vor dem Justizpalaste hatten sich nur verhältnißmäßig wenige Leute eingefunden, die sich jeder Kundgebung enthielten.

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Doktor Reimsen gehörte zu jener Sorte von Leuten, denen Grobheit Lebensbedürfniß ist. Ihm war immer dann am wohlsten, wenn er, wie man zu sagen pflegt, sackgrob gewesen war. Er kehrte diese Charaktereigenschaft gegen alle Welt heraus und war daher in Treuenhoff von der Landräthin nicht besonders gern gelitten. Sie ließ sich auf keinen Fall von ihm behandeln; nur wenn eines der Kinder oder jemand von den Dienstboten erkrankte, wurde Dr. Reimsen abgeholt, und er kurirte meist mit Erfolg, der ältliche, hagere Herr mit dem Vogelgesicht und der goldenen Brille.

Seine Zigarre behaglich rauchend und in einer jüngst erschienenen medizinischen Broschüre blätternd, saß er jetzt in seinem Arbeitszimmer. Durch das geöffnete Fenster strich die Sommerluft herein, und jenseit des Gartenzaunes drüben ließ eine Schnarrwachtel unermüdlich ihren eintönigen Ruf ertönen. Da öffnete sich die Zimmerthür hinter dem im ledergepolsterten Armstuhl sitzenden Doktor, und eine Stimme, durch die eine tiefe Erregung zu vibriren schien, sagte:

„Guten Abend, Onkel, verzeih', daß ich Dein Haus betrete, aber ich konnte nicht anders, ein Menschenleben steht vielleicht auf dem Spiel. Ich habe Dir eine Patientin gebracht, Onkel, Fräulein Dora von Nordlingen liegt drüben in Tantes Zimmer auf dem Sopha und harrt Deiner ärztlichen Hilfe."

„Was zum Kuckuck ist denn passirt? Wahrscheinlich ist der Tollkopf aus dem Sattel geflogen. Hundertmal habe ich es der Dora — ich kenn' sie ja seit der Zeit, als sie noch Kinderschuhe trug — vorgehalten, daß sie sich durch das verdammte Hantiren mit Pferden Arme und Beine brechen wird!"

„Fräulein von Nordlingen hat eine Kopfwunde."

„Noch besser — verrückte Erziehung heutzutage. Die meisten Frauenzimmer verstehen nicht einmal einen ordentlichen Strumpf zu stricken, aber über Pferde reden sie wie geborene Jockeys."

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatten der Doktor und Erich den langen Korridor, der das Haus in der Mitte theilte, durchschritten. Vor der letzten Thür blieb Erich stehen.

„Wenn Du gestattest, Onkel, nehme ich mir Deinen Kutscher zu Hilfe, denn der halbzertrümmerte Char à banc muß doch irgendwo untergebracht und für die Unheilstifter, die Pferde, gesorgt werden."

„So — nun wird unvernünftiges Vieh dafür verantwortlich gemacht, was ein kurzer Mädchenverstand verschuldet. Meinetwegen rufe den Jahn, er fährt eben, glaube ich, Heu aus der Scheune. Drunten in der Mühle findest Du auch noch Leute, die für Geld und gute Worte Dir helfen werden."

„Besten Dank, Onkel — und nochmals verzeih', daß ich Dein Haus gegen Dein Verbot betreten habe, aber die Umstände zwangen mich dazu."

Der Doktor nickte kurz — er dachte nicht daran, dem Neffen die Hand zu reichen, sondern klinkte die Thür zum Wohnzimmer seiner Frau auf. „Teufelsjunge," murmelte er in seinen Bart, „aber ich habe es stets gesagt, brav ist er geworden, brav, wie es sein Vater gewesen."

Zwei Stunden später ritt Erich auf einem der Falben in der Richtung nach Treuenhoff dahin. Dort mochte man sich über das lange Ausbleiben des Char à banc nicht wundern, denn wo Dora dabei war, ging stets alles auf nicht ganz normale und hergebrachte Weise zu.

An einen Transport der verwundeten jungen Dame konnte, nach Doktor Reimsens Ausspruch, fürs erste noch nicht gedacht werden. Dagmar blieb zur Pflege der Schwester da, und Mademoiselle sollte mit dem Wagen, der den Schwestern einiges nothwendige an Toilettengegenständen bringen würde, nach Treuenhoff kommen.

Der warme Sommerabend wirkte wie beruhigender Balsam auf Erichs erregte Stimmung, immer noch glaubte er Doras Gestalt in seinen Armen zu fühlen, und dann war's ihm, als sähe er noch den seltsamen Blick, mit dem sie ihn angeschaut. War es Haß, der ihm aus den dunkelgrauen Sternen entgegengeblitzt — war es . . . . . ? Erich dachte den Gedanken nicht zu Ende, ein Schenkeldruck spornte das Pferd zu schärferer Gangart an — er mochte nicht weiter denken — eins aber wußte er nun, es war keine gleichgiltige Empfindung, die in diesem kurzen, aber doch so beredten Anschauen gelegen hatte.

„Ich bin ein Thor," sagte er sich, „was kümmert es mich, wie dieses stolze, hochfahrende Geschöpf mich anschaut. Warum denke ich überhaupt an Dora Nordlingen? Ist es rein menschliches Interesse, weil sie mit gebrochenem Arm und verbundenem Haupte schwach und krank daliegt, aber, Gottlob, doch außer Gefahr ist? Weshalb eigentlich beglückt mich das Bewußtsein dieser Thatsache so sehr? Was geht mich diese junge Dame eigentlich an? Ueber dem Mädchennamen meiner Mutter prangte eine Freiherrnkrone, vielleicht ist es das blaue Tröpfchen, welches durch meine Adern sickert, das mich gleichsam zwingt, Dora trotzig die Stirne zu bieten. Ihrer Meinung nach rangire ich kaum unter den Gebildeten, deutlicher konnte sie mir ihre Anschauung darüber garnicht zeigen. Wie es mich reizt, ihr zu beweisen, daß auch ich meinen Stolz besitze, meinen Mannesstolz, den kein bitteres, verletzendes Wort aus einem Mädchenmunde verwunden kann!"

Ueber der flachen Ebene, auf der Erich dahinschritt, lag der letzte rosige Abglanz, den die scheidende Sonne der Erde hinterließ — es war traumhaft still in der ganzen Natur ringsumher, nur der Hufschlag des Falben erklang gedämpft auf dem Rasen, auf dem Erich, die Mitte des Weges vermeidend, dahintrabte. Der durchlebte Tag zog vor seinem geistigen Auge vorüber — zuletzt die Begegnung mit seinem Onkel, der ihn vor Jahren, als er seinen Wunsch, Medizin zu studiren, nicht zu erfüllen vermocht, von seiner Schwelle gewiesen hatte, mit der Drohung, ihn zu enterben. Daß

Wie der Draht aus London berichtet, veröffentlichen „Times“ und „Daily Chronicle“ Interviews mit Esterhazy, die von ihm unterzeichnet sind. In denselben bekennt Esterhazy, daß er das Bordereau auf Anregung des Obersten Sandherr geschrieben habe. — „Figaro“ theilt mit, daß Frau Dreyfus ermächtigt worden war, ihrem Gatten mitzutheilen, daß im Kassationshof die Verweisung vor ein neues Kriegsgericht beantragt sei. Dreyfus habe durch Depeschen geantwortet, in denen er mit bewegten Worten erklärte, er habe niemals an dem Siege der Gerechtigkeit gezweifelt und sehe mit vollem Vertrauen seinem Erscheinen vor einem neuen Kriegsgericht entgegen.

Präsident Loubet und Ministerpräsident Dupuy begaben sich Sonntag Nachmittag zu dem großen Wettrennen in Auteuil. Unterwegs wurden sie von der Menge respektvoll begrüßt, dagegen fand bei der Ankunft in Auteuil eine heftige Kundgebung statt. Die Rufe „Panama!“, „Nieder mit Loubet!“, „Es lebe die Armee!“, untermischt mit den Rufen „Es lebe Loubet!“ wurden laut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Individuum, welches den Versuch machte, der Tribüne des Präsidenten sich zu nähern, wurde festgenommen. Die Kundgebung in Auteuil wurde angeführt von einem Komitee der Patriotenliga, welches sich hinter der Präsidententribüne zusammengedrängt hatte und Hochrufe auf die Armee und Deroulede ausbrachte, während zahlreiche Personen mit Hochrufen auf Loubet erwiderten. Mehrere an der Kundgebung theilnehmende Personen wollten die Präsidententribüne stürmen; einer derselben, Graf Christiani, eilte, einen Stock schwingend, auf die Tribüne Loubets zu; er wurde jedoch nach heftigem Ringen von in der Nähe befindlichen Personen und von den Polizeibeamten entwaffnet. Unter den Anführern bei den Kundgebungen bemerkte man die antisemitischen Deputirten Firmin Faure und Lazies. Man versuchte Rochefort, der in der Nähe der Waage stehend erkannt wurde, eine Ovation zu bereiten; Rochefort verließ jedoch den Rennplatz. An einer anderen Stelle wurde eine Gegenkundgebung veranstaltet mit den Rufen „Hoch Loubet!“ Nieder mit den Pfaffen!“ Der Tumult dauerte fort. Ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Etwa 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Nach dem großen Preise verließen Loubet und Dupuy den Rennplatz unter dem Geleite berittener Garde. Die feindlichen Rufe wurden durch Gegenkundgebungen übertönt. Die Rückkehr Loubets in's Elysee erfolgte ohne weitere Zwischenfälle. Präsident Loubet bewahrte angesichts der Kundgebung in Auteuil seine Kaltblütigkeit. Bevor er die Tribüne verließ, sagte er, die Kundgebung sei nicht bestimmt, ihn zu entmuthigen; er halte sie sogar für eine glückliche Sache.

Politische Tagesschau.

Offiziös wird der Annahme entgegengetreten, daß eine Vertagung des preußischen Landtages bevorstehe. Es wäre verkehrt, wenn man mit einem Sessionsschluß Ende Juni oder Anfang Juli rechnen wollte. Der Schwerpunkt der Verhandlungen im Abgeordnetenhause möchte für die 2. Hälfte des Juni zu erwarten sein, wo die entscheidenden Beschlüsse über die Kanalvorlage und voraussichtlich über die Gemeindewahlrechtsvorlage zu fassen sind. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung der Ausführungsgesetze zum bürgerlichen Gesetzbuch und zu den Nebengesetzen hat am Sonnabend das Ausführungsgesetz in 3. Lesung angenommen.

Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Berlin gemeldet, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe werde den Gesetzentwurf, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses persönlich vor dem Reichstage vertreten.

Der Londoner Korrespondent der „Berl. Neuest. Nachr.“ erfährt von hoher, absolut zuverlässiger Seite: Trotz der Dementis aus Gotha bestätigt sich die Nachricht, daß der Herzog von Connaught auf sein Thronfolgerecht in Koburg-Gotha zu Gunsten seines Neffen, des Herzogs Karl Eduard von Albany, verzichtet hat.

Die Budapester Blätter melden, die ungarischen Minister würden sich am Dienstag nach Wien begeben.

Anläßlich des Festtages der Verfassung unterzeichnete König Humbert am Sonntag Begnadigungsdekrete für politische Verbrechen, sowie für Verbrechen gegen die Freiheit der Arbeit u. s. w. Rückfällige, sowie Individuen unter Polizeiaufsicht (ammoniti), oder solche, welche sich den Behörden nicht gestellt haben, sind von der Amnestie ausgeschlossen.

In der am Sonnabend stattgefundenen Schlußsitzung des internationalen Telegraphisten-Kongresses in Como wurde das römische Komitee beauftragt, eine permanente Kommission zu bilden, um die Beschlüsse des Kongresses zu verwirklichen. Amiot-Paris ladet die Theilnehmer am Kongreß ein, die Pariser Weltausstellung zu besuchen.

Die Thronrede zu der am Sonnabend erfolgten Eröffnung der spanischen Kortes gedenkt der Schmerzen und Leiden des Vaterlandes. Man müsse aus denselben Lehren ziehen, aber Sammlung und Schweigen seien besser als Klagen. Sodann heißt es: „Infolge der parlamentarischen Schwierigkeiten und des Kabinetswechsels hat die Regentin den Friedensvertrag gemäß Artikel 54 der Verfassung ratifizirt. Das Kabinet ist der Ansicht gewesen, es sei nicht rathsam für Spanien, die Karolinen, die Palaoinseln und die Spanien noch verbliebenen Marianneninseln zu behalten; es ist deshalb ein Abkommen mit dem deutschen Kaiser unterzeichnet worden, nach welchem diese Inseln an Deutschland abgetreten werden. Der betreffende Gesetzentwurf wird den Kortes sofort zugehen.“ Die Thronrede betont sodann die herzlichen Beziehungen zu allen Mächten. Die Hauptaufgabe und zugleich die schwierigste der Kortes ist, die Finanzen zu ordnen und die Kriegsausgaben zu reguliren, und zwar mit den gewöhnlichen dauernden Ausgaben vermittelst einer thatkräftigen, strengen Politik des Abwägens. In diesem Sinne wird die Regierung schmerzliche Opfer von dem Lande verlangen, die aber in gerechter Weise auf alle Klassen der Bevölkerung vertheilt werden sollen. In der nächsten Session sollen Vorlagen, welche eine Reorganisation des Landheeres und der Marine auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht bezwecken, eingebracht werden, ferner Vorlagen, welche sich auf die Vervollständigung der Küstenvertheidigung beziehen, und andere Entwürfe, die hauptsächlich auf administrative Reformen abzielen.

Der spanische Ministerpräsident Silvela hielt in einer Versammlung der Mitglieder der Majorität der Deputirtenkammer und des Senats, in welcher er den Vorsitz führte, eine Rede, in welcher er darauf hinwies, daß das ganze politische Verhalten geändert werden und man auf Sonderrechte verzichten müsse. Die Niederlage Spaniens sei einzig und allein den Regierenden zuzuschreiben; er habe sich bemüht, ein Programm großer radikaler Reformen durchzuführen. Wenn dies mißlinge, werde das Land in die Diktatur gerathen. Campos erklärte, er stimme den Ausführungen Silvelas zu.

Im spanischen Senate wollte Almenas die Verhaftung von Generalen zur Sprache bringen; als der Präsident sich weigerte, hierfür das Wort zu ertheilen, entstand ein lebhafter Zwischenfall. — Nach einer Depesche aus Manila hat General Rios mit dem Reste der spanischen Truppen den Hafen verlassen und die Reise nach Spanien angetreten.

Aus Kapstadt, 30. Mai, wird gemeldet: Der erste Spatenstich an der Verlängerung der Bahn nach dem Norden ist heute Nachmittag geschehen. Eine große Volksmenge wohnte dem feierlichen Akte bei, und der größte Enthusiasmus waltete. Mr. Hole bemerkte, er wisse nicht, wo die Linie ihr schließliches Ende finden werde, aber mit jeder neuen Meile werde das glorreiche britische Reich um ein gut Stück vergrößert. Die Bewohner von Matabeleland seien Mr. Rhodes für die Ausschließung Rhodesiens durch die Bahnen zum größten Dank verpflichtet.

Onkel Balduin das wahr machen würde, daran zweifelte Erich keinen Augenblick. Doch diese Ueberzeugung war trotzdem nicht mächtig genug gewesen, ihn von seinem Vorsatz, Landwirth zu werden, abzubringen. Er hatte nun einmal diesen Beruf erwählt und ließ sich durch kein Poltern und Schelten des Onkels seinem Entschlusse untreu machen.

„Lieber Junge, ein Landwirth ist heutzutage ein Hungerleider,“ hatte der Doktor gesagt, „mit dem bischen Kapital, das Du von Deinem Vater geerbt hast, läßt sich kaum ein Gut arrendiren, geschweige denn eins kaufen. Und dann fehlt Dir ja auch das nöthige Kleingeld, um die Geschichte in Gang zu bringen. Dein seliger Vater, mein Stiefbruder, hat so lange gewirthschaftet, bis er alles, was er besaß, in diese Sandgrube, das Louisenthal, hineingesteckt hatte. Ich bin eine praktische Natur, halte den Daumen fest auf dem Beutel, praktizire eigentlich nur aus Liebe zur Wissenschaft und nicht, um mir eine Existenz zu schaffen, habe hier auf dem Lande Muße genug, meine Analysen und Forschungen in der Arzneikunde zu machen und führe ein sorgenfreies Dasein.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni 1899.

— Se. Majestät der Kaiser ist Sonnabend Vormittag zur Jagd in Prökelwitz eingetroffen.

— Das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Arolsen wird Mitte August enthüllt werden. Der Kaiser wird, wie aus Kassel berichtet wird, der Einladung des Fürsten von Waldeck Folge geben und der Feier beiwohnen.

— An den Tagungen des Kolonialrathes vom 12. bis 14. Juni nimmt auch Major von Wißmann theil.

— Der Generalsekretär des Tuberkulosekongresses Stabsarzt Pannwitz erhielt wegen seiner großen Verdienste um das Zustandekommen des Kongresses von der Kaiserin eine silberne Medaille.

— Der bekannte Forscher und Reisende Tappenbeck, der sich zuerst mit Dr. Lauterbach und dann selbstständig auf Neu-Guinea aufgehalten hatte, ist am Donnerstag in Berlin zum Besuche seines greisen Vaters, des Oberamtmanns Tappenbeck, eingetroffen. Sein älterer Bruder, Offizier, hatte vor einigen Jahren bei der Erforschung Afrikas heldenmüthig sein Leben geopfert.

Kiel, 3. Juni. Unter Theilnahme des Vize-Admirals v. Diederichs, vieler anderer Marine-Offiziere und aller Beamten der Germania-Werft fand gestern eine Trauerfeier für den verunglückten Schiffbaudirektor Hagen statt. Die Leiche wird nach Stettin gebracht, wohin auch die Familie Hagens übersiedelt.

Hamburg, 3. Juni. Auf einen telegraphischen Glückwunsch, den die Hamburg-Amerika-Linie aus Anlaß der Erwerbung der Karolinen-, Palaos- und Mariannen-Inseln für das deutsche Reich an Seine Majestät den Kaiser gerichtet hat, erhielt Direktor Ballin folgende Antwort: Der warme Glückwunsch zu der Erwerbung der Karolinen-, Palaos- und Mariannen-Inseln, der Mir von Ihrer Seite zugegangen ist, zeigt Mir, daß die Bedeutung dieses Erwerbes für deutschen Handel und Verkehr und Mein unablässiges Streben zur Hebung derselben richtig gewürdigt worden ist. Ich danke deshalb bestens für das Telegramm mit dem Wunsche, daß die deutsche Schifffahrt auch auf den Fahrten zu dem neuen deutschen Insellande von Gottes Segen begleitet sein möge. Wilhelm.

Leipzig, 8. Juni. Der in die Simplicissimus-Affaire verwickelte flüchtige Wedekind, welcher der Majestätsbeleidigung angeklagt war, hat sich gestern freiwillig der Polizei gestellt.

Ausland.

Belgrad, 3. Juni. Der frühere Regent Ristitsch ist schwer erkrankt; die Aerzte halten seinen Zustand für hoffnungslos.

Konstantinopel, 3. Juni. Der armenisch-katholische Erzpriester Hourtian Batmanian wurde im Kloster Kodjajik bei Tokat erwürgt aufgefunden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Provinzialnachrichten.

t **Graudenz**, 4. Juni. (Todesfall.) Vor zwei Jahren ließ sich hier ein Spezialarzt für Frauenkrankheiten, Herr Dr. Paschen aus Bonn nieder. Derselbe legte eine Frauenklinik an und ließ jetzt neben der Augenklinik Dr. Herzogs ein Gebäude für seine Klinik aufführen. In nächster Zeit gedachte Herr P. seine junge Frau heimzuführen. Am Freitag endete aber plötzlich ein Blutsturz das Leben des hoffnungsvollen jungen Arztes. Heute wurde die Leiche nach der Heimat des Entschlafenen, nach Rostock überführt. Der Verstorbene litt schon längere Zeit an einer unheilbaren Herzkrankheit.

Elbing, 3. Juni. (Se. Majestät der Kaiser) traf in Marienburg um $6^1/_2$ Uhr ein, besichtigte das Schloß und setzte um $7^1/_2$ Uhr die Reise nach Prökelwitz fort.

Elbing, 3. Juni. (Der Kaiser) soll anläßlich des gestrigen Kaiserbesuches einen Besuch Cadinens in diesem Jahre mit der Kaiserin in Aussicht gestellt und den Landrath Etzdorf geadelt haben.

Stettin, 2. Juni. (Die Magistratsvorlage auf Einführung einer Fahrradsteuer) ist in der gestrigen Stadtverordnetensitzung nach etwa zweistündiger, theilweise recht lebhafter Debatte mit erheblicher Majorität abgelehnt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Juni 1899.

— (Gegenüber einer Petition von Kriegsveteranen) um Erhöhung der Unterstützungen wurde regierungsseitig erklärt, es ständen denjenigen Theilnehmern am Kriege von 1870/71 die auf Grund des allerhöchsten Erlasses vom 22. Juli 1884 Gnadenunterstützungen aus dem Dispositionsfonds des Kaisers bei der Reichshauptkasse beziehen, Versorgungsansprüche nicht zu, weil solche innerhalb der gesetzlichen Frist nicht geltend gemacht worden sind. Gleichwohl sind bei der Bemessung der Unterstützungen die nach dem Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 zuständigen Invalidenpensionen im allgemeinen zum Anhalt genommen unter Berücksichtigung der größeren oder geringeren Erwerbsfähigkeit der Empfänger, ihrer Familienverhältnisse sowie der etwa aus anderen Quellen (Grundbesitz, Gewerbe, Stiftungsfonds und dergleichen) ihnen zufließenden Bezüge. Eine allgemeine Erhöhung der gewährten Unterstützungen aus Anlaß der Aenderung einzelner gesetzlicher Bestimmungen über die Invalidenversorgung liegt bei der Verschiedenheit der Verhältnisse, denen sich der Betrag der Bewilligung anzupassen hat, nicht im Bedürfniß und würde der Leistungsfähigkeit des für die nicht anerkannten Kriegsinvaliden ohnehin stark in Anspruch genommenen Dispositionsfonds nicht entsprechen. Die Berücksichtigung besonders gearteter Fälle würde dabei nicht ausgeschlossen sein. Die Petitionskommission des Reichstages ist über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

— (Der allgemeine deutsche Schulverein) hat 1898 trotz Austritts der Breslauer und meisten Schlesier, trotz Abfalls der Schleizer Reußen vom Schulverein zum allgemeinen deutschen Verbande um 1500 Mitglieder in 5 Ortsgruppen zugenommen und jetzt, auch ohne Schleiz und Schlesien, die 30000 der deutschen Kolonial-Gesellschaft erreicht. Die Einnahme betrug 147014 Mk. (12000 Mk. mehr als 1897.) Unterstützung erhielten: Ungarn-Siebenbürgen 1450, die 99 deutschen Josephdörfer Galiziens 2275 Mk., Steiermark und Kärnthen 1865 Mk., Wälsch-Tirol 2700. Aber am meisten Böhmen-Mähren, fast die Hälfte der Gesammtausgabe. Ueberseeische Gemeinden nur 444 Mark. (Sie sind fast alle reich!) Außerösterreichisch-Europa 1933 Mk. — Das Vermögen stieg auf 172778 Mk. — Als Extraspende gab Dr. Hanckwitz, der wahre Schutzgeist von Südtirol, 1700 Mk., sonstige Wohlthäter 4709 Mk. Die Hauptstädte des Reiches je 300 bis 500 Mk. Magistrate kleinerer Städte 30, 50 bis 100 Mk. Von Fürsten keiner etwas, von Provinzial-Verbänden, Reichsländern, Sparkassen — keine! Der tschechische Schulverein bezieht allein von Sparkassen jährlich Hunderttausende. Dresden zählt die meisten Mitglieder 2015, Berlin nur 1500; Hamburg hat gar keine Ortsgruppe. Der Berliner Frauenbund brachte mit einem Fest 5000 Mk. auf. Ueberhaupt kommen zu obigen Summen noch die unmittelbaren Sendungen der 770 Ortsgruppen nach Oesterreich. Der Wiener deutsche Schulverein giebt allein vier mal mehr Unterstützungen, über 80000 Mark jährlich.

— (Für Erwerb suchende junge Mädchen) wird die Mittheilung von Wichtigkeit sein, daß der Ev. Diakonie-Verein am 1. Juni in dem schön gelegenen Glücksbrunn bei Liebenstein-Schweina im Thüringer Walde ein Mädchenheim eröffnet hat, in welchem nach und nach bis 100 junge Mädchen Aufnahme finden sollen, die den Tag über in leichter Fabrikarbeit in der nahe beim Heim gelegenen Woll- und Kammgarnspinnerei beschäftigt sind und abends in dreijährigem Lehrkursus bei gesunder christlicher Erziehung alles dasjenige lernen, was sie einmal als Hausfrau und Mutter gebrauchen. Die erste derartige Anstalt, in der Rheinprovinz zu Neujahr eröffnet, ist rasch gefüllt, hat von allen Seiten, selbst aus Amerika, Zuzug erhalten und hat sich so bewährt, daß schon jetzt das zweite derartige Mädchenheim begründet werden konnte. Der Verein sorgt für gesunde Wohnung, nahrhafte Kost, tüchtigen Unterricht, christliche Erziehung und für vollen Schutz nach jeder Richtung in und außerhalb der Fabrik. Er übernimmt ferner die Gewähr dafür, daß die Mädchen nach sechsjähriger Arbeit mindestens 1000 Mk. übrig haben, und bietet ihnen nach 8 Jahren für die 1500 Mk., die sie dann erspart haben können, auf Wunsch als Eigenthum ein kleines Rentengut mit 6 Morgen Land, Wohnhaus, Scheuer und Stallung, Kuh, Schwein, Hühnern und gesammtem Inventar. — Anfragen und Meldungen sind an den Direktor des Ev. Diakonievereins (Professor D. Dr. Zimmer) in Berlin-Zehlendorf zu richten. Aufnahmefähig sind Mädchen von 14 Jahren an.

— (Kriegerbezirkstag in Briesen.) Alljährlich halten die in einem Bezirk Thorn vereinigten Kriegervereine der drei Kreise Thorn, Culm und Briesen einen Bezirkstag ab. Der vorjährige Bezirkstag fand in Podgorz statt und war mit einem Bezirksfest verbunden, das alle zwei Jahre gefeiert wird. In diesem Jahre war Briesen der Ort, wo gestern der Kriegervereinsverband tagte. Auch diesmal war der Bezirkstag mit einem Fest verbunden, und zwar mit der Feier des 20jährigen Bestehens des Kriegervereins Briesen. Von Thorn aus begaben sich der Kriegerverein in einer Stärke von ca. 30 Mitgliedern, der Landwehrverein in einer solchen von 12 Mitgliedern, ersterer mit seiner Fahne, mit dem Mittagszuge nach Briesen. Auf dem Bahnhofe in Briesen angekommen, wurden die Thorner Kameraden und anderer Orte, die den Zug auch benutzt hatten, von dem Vorsitzenden des Kriegervereins Briesen, Herrn Landrath Petersen, und anderen Herren des Vorstandes empfangen. Bei schönem Wetter, das unausgesetzt gestern herrschte, erfolgte der Einmarsch der fremden Gäste unter Vortritt der aus Thorn mitgekommenen Musikkapelle des Infanterie-Regiments von der Borcke in die freundliche, überaus festlich, mit zahlreichen Fahnen und Guirlanden geschmückte Stadt bis zum Festlokale, dem neuen Vereinshause, in dessen Garten der Herr Vorsitzende des Kriegervereins Briesen die Gäste zu einem Willkommentrunk einlud. Nach erfolgter Stärkung, gegen $1/_2$1 Uhr, versammelten sich sämmtliche erschienenen Abgeordneten zur Bezirkstagssitzung in dem mit neuem Glanz versehenen, geräumigen Saale des Vereinshauses, der vom Vorsitzenden des Briesener Vereins, Herrn Landrath Petersen, an den Bezirksvorsitzenden Herrn Grenzkomissar, Hauptmann a. D. Maercker übergeben wurde. Mit einer Begrüßungsansprache, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausklang, eröffnete der Bezirksvorsitzende die Sitzung. Zunächst wurde die Stimmenzahl der Abgeordneten festgestellt. Es waren 25 Vereine mit 62 Stimmen vertreten; zwei Vereine fehlten. Dann wurde das Protokoll des vorjährigen Bezirkstages vom Schriftführer des Bezirks, Herrn Eisenbahnbetriebs-Sekretär Matthäi, verlesen und der Kassenbericht durch den stellvertretenden Kassenführer, Herrn Lehrer Maaß-Stewken, vom Kriegerverein Podgorz erstattet. Während die darauf gewählten Rechnungsprüfer sofort in die Prüfung der Jahresrechnung eintraten, erstattete der Schriftführer den Bericht des Bezirksverbandes für das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß zwei Kriegervereine, Dembowalonka und Zielen, im Kreise Briesen, zu Bezirk hinzugetreten sind und daß mit einem dritten neugegründeten Vereine, dem Kriegerverein Steinau im Kreise Thorn, Verhandlungen schweben behufs seiner Aufnahme in den Bezirk. Die Gründung von zwei neuen Vereinen ist ferner in Grembotschin und Ottlotschin angebahnt. — Inzwischen hatten die Rechnungsprüfer ihre Aufgabe erledigt. Die Jahresrechnung, die einen Bestand von ca. 250 Mark nachweist, wurde für richtig befunden und die Entlastung dem stellvertretenden Kassenführer ausgesprochen. Aus dem Kassenbericht ist mitzutheilen, daß der

Bezirk zum Kyffhäuserdenkmal über 2000 Mark beigetragen hat; kein Verein ist mit seinen Pflichtbeiträgen rückständig geblieben. Viele Vereine haben erheblich mehr als den Pflichtbeitrag zum Denkmalsfonds aufgebracht. Im weiteren Verlaufe der Sitzung forderte der Herr Bezirksvorsitzende zu zahlreichem Bezuge der „Feldpost“, zu reger Betheiligung an der Landeskriegerverbands-Lotterie und zur Anschaffung des vom „Kaiser Wilhelmdank“ herausgegebenen Liederbuches „Der kleine Kamerad“ auf. Weiter wurden zwei Schreiben des Krieger-Landesverbandsvorstandes vom Bezirksvorsitzenden verlesen und erläutert. Sodann beschloß der Bezirkstag folgende Satzungsänderung: Aus dem Abschnitt: „Der Bezirksvorstand wird alljährlich auf dem Bezirkstage aus der Zahl der Abgeordneten gewählt, werden die Worte: „aus der Zahl der Abgeordneten“ gestrichen. Dem § 16a wurde folgende Fassung gegeben: „Auf dem Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes und preußischen Landes-Kriegerverbandes wird der Bezirksverband durch seinen Vorsitzenden vertreten. Im Behinderungsfalle ist vom Vorstande ein Vertreter zu wählen.“ (In diesem Jahre wird der Bezirk noch durch den bereits als Abgeordneten gewählten Vorsitzenden des Landwehrvereins Thorn, Herrn Staatsanwalt Rothardt, vertreten.) § 16b wurde als mit den Satzungen des preußischen Landeskriegerverbandes in Widerspruch stehend gestrichen und dem § 16c der Buchstabe b gegeben. Darauf folgte die Wahl des Bezirks-Vorstandes. Bei der Wahl des Vorsitzenden übergab der Bezirksvorsitzende, Herr Hauptmann Maercker, den Vorsitz dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Hartwich-Culmsee, der dessen Wiederwahl mittels Zurufs in Vorschlag brachte, welcher Vorschlag unter lebhaftem, allgemeinem Bravo angenommen wurde. Nunmehr übernahm der aufs neue gewählte Bezirksvorsitzende, Herr Hauptmann Maercker, wieder den Vorsitz und schlug bei der weiteren Vorstandswahl die Wiederwahl der übrigen Vorstandsmitglieder vor, mit Ausnahme des nach Berlin versetzten Kassenführers, Herrn Oberpostsekretärs Schulz-Thorn III und des ersten Beisitzers und Vorsitzenden des Vereins Podgorz, Herrn Hauptmann a. D. Krüger, der im August d. Js. den Bezirk verläßt, ebenfalls nach Berlin übersiedelt und eine Wiederwahl abgelehnt hat. Auch diesem Vorschlage wurde zugestimmt. Als erster Kassenführer wurde Herr Polizeiinspektor Zelz-Thorn und als erster Beisitzer der Vorsitzende des Landwehrvereins der Thorner Stadtniederung, Herr Gutsbesitzer und Leutnant a. D. Windmüller-Breitenthal, gewählt. Der Bezirksvorstand setzt sich hiernach wie folgt zusammen: Grenzkommissar, Hauptmann a. D. Maercker-Thorn, Bezirksvorsitzender, Bürgermeister und Oberleutnant d. L. Hartwich-Culmsee, stellv. Bezirksvorsitzender, Eisenbahnbetriebs-Sekretär Matthäi-Thorn, Schriftführer, Eisenbahnbetriebssekretär Becker-Thorn, stellv. Schriftführer, Polizeiinspektor Zelz-Thorn, Kassenführer, Lehrer Maaß-Stewken, stellv. Kassenführer, Gutsbesitzer, Leutnant a. D. Windmüller-Breitenthal, 1. Beisitzer, Hauptlehrer Uthke-Gurske, 2. Beisitzer, Amtsrichter, Leutnant d. R. Erdmann-Thorn, Kontroleur und Amtsrichter, Hauptmann d. L. Wintzek-Thorn, stellv. Kontroleur. Als Ort des nächsten Bezirkstages, der mit einem Bezirksfest verbunden sein wird, wurde auf erfolgten Antrag und Einladung des Thorner Kriegervereins die Stadt Thorn bestimmt. Es gelangten noch der 27. Geschäftsbericht des deutschen Kriegerbundes, sowie verschiedene andere Vereinsschriften und die bestellten Lose zur Vertheilung. Hierauf schloß der Herr Vorsitzende die Verhandlungen des Bezirkstages, wie er sie begonnen, mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Kameraden begeistert mit einstimmten. Während der hiernach folgenden Pause, bis zu dem um ½3 Uhr festgesetzten gemeinsamen Mittagessen, nahmen die fremden Gäste Gelegenheit, die Stadt Briesen, das festliche Gewand, das sie angelegt hatte, näher zu betrachten. Allgemein wurde bemerkt, wie die durch verschiedene neue öffentliche und Privatbauten sich immer mehr zu ihrem Vortheil verändernde Stadt, im stetigen Emporblühen begriffen ist. Pünktlich zur festgesetzten Zeit versammelten sich die Festtheilnehmer im Festsaale und nahmen, wohl 200 an der Zahl, an den Tafeln, einer am obersten Ende des Saales aufgestellten, für die Ehrengäste und den Vorständen bestimmten, und vier langen vor ihr sich hinstreckenden Tischen Platz. Während des Festessens spielte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn Böhme; sie hatte auf der Bühne, die der Saal aufweist, ihren Platz. Zwei elektrische Bogenlampen verbreiteten in dem Saal ihr magisches Licht, das mit der Helle des Tages, die in den Saal drang, in Wettstreit trat. Vor dem zweiten Gange des einfachen, schmackhaften Mahles erhob sich der Bezirkskommandeur, Herr Major Grunert aus Thorn, der zu dem Bezirkstage erschienen war und von dem Bezirksvorsitzenden bereits vor der Sitzung namens des Bezirkstages begrüßt worden war, und eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit dem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Nach ernster Berathung haben sich die Kameraden, die Abgeordneten der Kriegervereine des Bezirks Thorn zur festlichen Feier vereinigt. Eine dreifache Feier werde an dem heutigen Tage von ihnen begangen: die Feier des Bezirkstages einmal, dann die Feier eines wichtigen Abschnitts in den Annalen des Kriegervereins der Stadt Briesen, die den 20. Jahrestag seiner Stiftung zu verzeichnen haben. Der Kriegerverein Briesen sei vom Kinde zum Jüngling herangereift; daß er vom Jüngling zum Manne erstarken möge, das ist der Wunsch, den wir alle hegen. Viel Glück und gute Gesundheit rufen wir dem Kriegerverein in Briesen zu. Das dritte, was zur Festfreude weiter uns stimmt, ist die Einweihung dieses schön geschmückten Heims, das der Kriegerverein Briesen sich geschaffen. Daß dieses dreifache zu Wege gebracht werden konnte, das verdanken wir aber einzig und allein der fest im Herzen der ehemaligen Soldaten wurzelnden Treue zu König und Vaterland, dieser Treue, die sie zu solchem löblichen Thun und Handeln erst befähigt. Dieser Treue und Liebe Ausdruck zu geben, sei unsere erste Pflicht, indem wir rufen: Seine Majestät unser Kaiser und König lebe hoch — hoch — hoch! — Begeistert wurde der Ruf aufgenommen, und stehend sang die ganze Festversammlung die Volkshymne, die von der Musikkapelle angestimmt wurde. In der Reihe der Trinksprüche folgte der des Bezirksvorsitzenden, Herrn Hauptmann Maercker, der den Wunsch aussprach, daß sich dieser Tag zu einem Tage herzlichster Kameradschaft gestalten möge. Im Namen des Bezirksverbandes spreche er dem Kriegerverein Briesen den Dank aus für den freundlichen Empfang und die gastliche Aufnahme. 20 Jahre bestehe heute der Kriegerverein Briesen in Treue zu Kaiser und Reich und in der Liebe zum Vaterlande. Daß er allezeit feststehen werde in dieser Treue, dafür gebe er sichere Gewähr, und so bringe er dem Kriegerverein Briesen seinen Glückwunsch in einem Hoch dar. Das Hoch fand lauten Wiederhall. Der Vorsitzende des Kriegervereins Briesen, Herr Landrath Petersen, dankte in einem weiteren Trinkspruch. Es sei dem Kriegerverein Briesen eine hohe Ehre, den Bezirkstag hier aufnehmen zu können und er hege den lebhaftesten Wunsch, daß die geehrten Festtheilnehmer voll davon befriedigt werden, was der Kriegerverein Briesen bieten könne. Er danke namentlich für die freundlichen Worte, die der Herr Bezirkskommandeur vorhin ausgesprochen, doch dürfe er ein dem Verein gespendetes Lob nicht ganz für ihn in Anspruch nehmen, denn an dem Entstehen des Hauses, in dem wir uns befinden, haben auch andere Antheil. Doch sind ihm seine Stätten frei und offen, wo er Kameradschaft pflegen kann. Die Befolgung treuer Kameradschaft ist es, was dem ganzen Kriegerbezirksverband Kraft und Gedeihen giebt. Das, was in dem Liede: „Ich hatt' einen Kameraden“ zum Ausdruck gelangt, ist es, was uns Kameraden eint. Die Treue zum Bezirksverbandstage zu bethätigen durch Zuführung neuer Mitglieder möge der Kameraden Aufgabe sein, auf daß er immer mehr erstarke. Mit diesem Wunsche fordere er die Mitglieder des Briesener Kriegervereins auf, den fremden Kameraden und Gästen ein Hoch zu bringen. Bald nachdem dieses Hoch verklungen und die Musik das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ gespielt hatte, ergriff das Wort der stellvertretende Bürgermeister von Briesen, Herr Brauereibesitzer Bauer, um im Namen der Stadt Briesen die fremden Gäste zu begrüßen und den Kriegerverein Briesen zu seinem 20. Stiftungsfeste zu beglückwünschen, sowie dabei die Versicherung abzugeben, daß die Stadt Briesen sich hochgeehrt fühle, solche Vereinigung von Gästen bei sich zu sehen; es sei das ein Ausfluß des deutschen Nationalgefühls, das jedem echten Preußen und braven Deutschen im Herzen geschrieben stehe. Er spreche den Wunsch aus, daß es allen verehrten Gästen hier wohlgefallen und sie bei ihrem Abschiede ein freundliches Andenken der Stadt Briesen bewahren möchten. So bitte er denn in ein Hoch auf die geehrten Gäste mit ihm einzustimmen. Nächster Redner war Herr Prof. Serres-Culm, der in einem längeren Trinkspruch die schlechte Bahnverbindung, die zwischen Briesen und Culm bestehe, beklagte. Wie lieb uns aber Briesen ist, beweist, daß wir hier trotz dieses Verkehrsmangels eingetroffen sind, um mit an der Festfeier theilzunehmen, wo wir uns so oft die Hand gereicht haben. Er überbringe den Glückwunsch des Kriegervereins Culm an den Kriegerverein Briesen in der Form eines Fahnennagels, den er bitte, an die Fahne, die nicht hier, mit dem Spruch befestigen zu wollen: „Eine Fahne, ein Heer, ein Kaiser!“ Nachdem er dieses offiziellen Auftrags sich entledigt, möchte er bitten, heute auch der Herrin daheim, der deutschen Frau, zu gedenken, die nach dem Ausspruch eines alten Kirchenvaters, Pater Augustinus, nicht die Sklavin des Mannes, nicht das Oberhaupt der Familie, wohl aber die gleichberechtigte Gefährtin des Mannes sei. Die deutsche Frau, als gleichberechtigte Gefährtin des Mannes, die seine Sorgen trage und auch an allen Freuden theilnehme, lebe hoch — hoch — hoch! — Lebhaft hallte der Ruf durch den Saal. — Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee feiert in einem längeren Trinkspruch, in dem er den wohlwollenden Luftzug hervorhob, der über der Stadt Briesen schwebe, die Verdienste des Vorsitzenden des Kriegervereins Briesen, Herrn Landrath Petersen, der alles das, was Briesen so schnell emporgehoben, angebahnt und durchgeführt habe. Es sei ein großes Glück für Briesen, daß sie einen solchen Mann zum Kreischef habe, der ins Volk gegangen sei und sich darum bekümmert habe, wo den einzelnen der Schuh drücke. Er, Redner, könne seinen Lobspruch umsomehr vertreten, als er einem anderen Kreise angehöre. Der Kriegerverein Briesen, auch das Werk des Herrn Landrath Petersen, beweise am besten durch seine Verfassung, was dessen Schaffenskraft zu Wege bringe. Unser Dank für die treffliche Aufnahme durch den Kriegerverein und seinen Vorsitzenden soll darin bestehen, daß wir uns bestreben, denselben Zug, denselben Geist auch in unsere Vereine hineinzutragen. Der Vorsitzende des Kriegervereins Briesen, Herr Landrath Petersen lebe hoch! Dreimal tönte das Hoch lebhaft zurück. Der Bezirksvorsitzende, Herr Hauptmann Maercker nahm nochmals das Wort, um zwei Ehrengästen für ihre Anwesenheit zu danken. Es sei dem Bezirkstage die Ehre zutheil geworden, den Bezirkskommandeur, Herrn Major Grunert, hier zu begrüßen, der sein Interesse für die Kriegervereinssache an den Tag gelegt und die Verbindung mit der aktiven Armee und dem Bezirksverbande unterhalte. Er bitte den Herrn Bezirkskommandeur, dieses Wohlwollen dem Bezirksverbande zu erhalten. Unserem zweiten Ehrengast, Herrn Oberstabsarzt Dr. Riebe, gebühre gleicher Dank. Er sei zur Besichtigung der Sanitätskolonnen hier eingetroffen und habe seine Anerkennung über die Einrichtung aussprechen können. Der Trinkspruch klang aus in einem dreimaligen Hochruf auf die beiden Ehrengäste, Herren Major Grunert und Oberstabsarzt Dr. Riebe. Herr Besitzer Klossak-Nußdorf (Kriegerverein Rynsk) feierte das Offizierkorps, das hier vertreten. Als einfacher Mann und gemeiner Soldat habe er die Vorzüge unseres Offizierkorps, wie die alten Kameraden von 1870, mit denen der deutsche Offizier sein Los getheilt, kennen gelernt, von dem der Ausspruch eines großen Mannes lautet: daß kein anderes Heer der Erde ein solch treffliches Offizierkorps besitze, wie das deutsche. An die jungen Soldaten wende er sich, die mit Vertrauen zu unserem Offizierkorps aufblicken mögen. Unser hochverehrtes Offizierkorps lebe hoch. Dreimal erklang auch dieses Hoch! Dann nahm in einem längeren Trinkspruch der Vorsitzende des Podgorzer Kriegervereins, Herr Hauptmann a. D. Krüger-Podgorz Anlaß, die Kameradschaftlichkeit zu feiern, die in den deutschen Kriegervereinen gepflegt werde, und wohin er sich geflüchtet habe, als ihm in Thorn bitteres Leid bereitet worden sei. In den Armen der Kameradschaftlichkeit habe er Erholung und Trost von seinen Schicksalsschlägen gefunden. Er trinke daher auf das Wohl treuer Kameradschaftlichkeit. In einem letzten Trinkspruch hob Herr Landrath Petersen hervor, wie die Worte des Herrn Lossak in den Herzen der hier versammelten Offiziere ein warmes Echo gefunden. Es ist den Offizieren eine Freude und Ehre, mit den früheren Soldaten, die sie zu schätzen wissen, in gemeinsamem Streben einer Sache zu dienen und zu wissen, daß sie ihr Vertrauen besitzen. Er hoffe, daß auch im Ernstfalle dieses Vertrauen in die Führung der Offiziere sich voll bethätigen wird. Heute bitte er, der Spitze des Bezirksverbandes, der wir gerne folgen, die unermüdlich thätig ist für unsere kameradschaftlichen und patriotischen Aufgaben, dem Führer im Bezirksverbande, Herrn Hauptmann Maercker, ein Hoch zu bringen. Auch dieses letzte Hoch im Festsaale fand lebhaften Wiederhall. — Nach Beendigung der Tafel und einer kurzen Pause wurde zum Zuge durch die Stadt und zur Parade auf dem Marktplatz angetreten. Ganz Briesen, jung und alt, war in Bewegung, um dem Schauspiel mit anzuwohnen. Als der Zug auf dem Marktplatz angelangt war und sich im offenen Viereck aufgestellt hatte, hielt der Bezirksvorsitzende Herr Hauptmann Maercker mit lauter, weithinschallender Stimme folgende Ansprache: „Kameragen und Festgenossen! Der Kriegerverein Briesen feiert heute sein zwanzigjähriges Bestehen. Von nah und fern sind die Vereine des Bezirks herbeigeeilt, um dieses Fest mitzubegehen in dem gastlichen Briesen, dem wir unseren Dank aussprechen für den freundlichen Empfang und die prächtige Ausschmückung. Angesichts des Kriegerdenkmals hier auf dem Platze, das die Inschrift trägt: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung!“ erneuern wir alle mit dem Verein Briesen das Gelübde unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und König, an unser Kaiserhaus und unser geliebtes deutsches Vaterland durch den altpreußischen Ruf: „Se. Majestät, der Kaiser und König, unser oberster Landes- und Kriegsherr, Kaiser Wilhelm II. hurrah! Brausend scholl der Ruf dreimal in die Lüfte, dem sich der allgemeine Gesang der Volkshymne anschloß. — Nach dem hierauf folgenden Parademarsch, bei dem die alten Krieger tapfer ausschritten, wurde der Umzug durch die Stadt fortgesetzt und zum Festlokal zurückgekehrt, wo Gartenkonzert stattfand, dem sich später ein Tanz anschloß. Zu früh wurden die fremden Gäste daran gemahnt, Abschied zu nehmen von der Stätte, die ihnen Kameradschaftlichkeit und Gastfreundschaft lieb und theuer gemacht hatten. Mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Thorn!“ schieden die Thorner von den Briesener Kameraden.

— (Die Errichtung einer Malzfabrik) ist an unserem Orte geplant. In den Kreisen Thorn, Culm und Inowrazlaw, deren Mittelpunkt Thorn ist, wird Gerste in genügender Menge gebaut.

— (Die Versammlungen der Müller und Getreidehändler) im Artushofe finden jeden Montag und Donnerstag von 10½ bis 11½ Uhr (nicht 11½ bis 12½ Uhr) statt.

— (Sendboten der Heilsarmee) beabsichtigen auf einer Rundreise auch unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Einige Offiziere und Offizierinnen derselben halten am nächsten Mittwoch abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung im Viktoriasaal ab, in welcher Kapitän Dreisbach aus Rheinland über die Entstehung und Entwickelung der Heilsarmee sowie über ihre soziale Arbeit sprechen wird. General Booth, das Oberhaupt der Heilsarmee, der soeben von einer Agitationsreise in Australien nach England zurückkehrt, wird wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres wieder Deutschland besuchen. — Es mag ja für manchen ein gewisses Interesse haben, über die Heilsarmee näheres aus dem Munde eigener Vertreter derselben zu hören, doch ist es durchaus nicht zu wünschen, daß diese Sekte bei uns in Deutschland Boden faßt. Gerade unser Osten leidet ohnehin schon an Sektirerei. Kirchliche Mängel, wie sie in England die Entstehung der Heilsarmee veranlaßt, bestehen bei uns nicht und wer an sozialer Hilfsarbeit theilnehmen will, findet dazu bereits Gelegenheit genug. Um zur Beseitigung des Elends beizutragen, das die Trunksucht im Gefolge hat, braucht man z. B. nur die Sache des „Blauen Kreuzes“ kräftig zu unterstützen.

‡— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Deckel von einer Taschenuhr am Elysium. Zugelaufen ein brauner Hund bei Sattlermeister Wroblewski Hofstraße 16. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,18 Meter über 0. Windrichtung NW.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wien, 3. Juni. Der Komponist Johann Strauß ist gestorben.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 5. Juni. Bei der gestrigen Landtagswahl im 7. Marienwerder Wahlbezirk wurde Landrath Kersten (kons.) mit 275 von 539 abgegebenen Stimmen gewählt. von Wollschläger (Pole) erhielt 200, Pfarrer Gertz (Zentrum) 64 Stimmen.

Berlin, 5. Juni. Das Mitglied des Herrenhauses Senatspräsident Wirkl. Geheimrath Heinritzi ist am 3. Juni gestorben.

Berlin, 4. Juni. Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Apotheker-Vereins wird am 22. und 23. August in Danzig stattfinden. In Fachkreisen blickt man dieser Veranstaltung mit außergewöhnlich regem Interesse um deswillen entgegen, weil auf derselben als Lebensfrage der Pharmazie die Gewerbe- und Ablösungsfrage zur Verhandlung gelangen wird. Aus demselben Grunde wünscht man auch eine möglichst zahlreiche Beschickung der Danziger Versammlung seitens der Berufsgenossen.

Paris, 4. Juni. In der Besprechung, welche der Ministerpräsident Dupuy mit den Ministern der Justiz, des Krieges, der Marine und Kolonien heute Vormittag hatte, wurde beschlossen, daß der Kreuzer „Sfax“, der sich zur Zeit in Fort de France (Martinique) befindet, unverzüglich Dreyfus von den Iles du Salut abholt und ihn nach Brest bringt, woselbst die Ankunft etwa am 26. d. Mts. erfolgen dürfte. Dreyfus soll dann sofort den Militär-Behörden übergeben und in das Militärgefängniß in Rennes gebracht werden. — Eine Note der „Agence Havas“ besagt, die Eröffnung des Verfahrens gegen du Paty de Clam sei in erster Reihe herbeigeführt worden durch das Beweismaterial, das vor den Kassationshof gebracht worden sei, um du Paty mehrerer Fälschungen und des Gebrauches von Fälschungen zu beschuldigen. — Der Kolonialminister machte dem Gouverneur von Guyana Mittheilung von dem Urtheil des Kassationshofes und der heute Vormittag getroffenen Entscheidung der Minister. — In den Wandelgängen der Deputirtenkammer verlautete gestern, die Sozialisten seien der Ansicht, daß das Urtheil des Kassationshofes, durch welches die ungesetzliche Uebermittelung eines geheimen Schriftstückes gerichtlich festgestellt worden sei, die Verfolgung des Generals Mercier's nach sich ziehen müsse. Die Sozialisten wollen die Angelegenheit Montag zur Sprache bringen. Andererseits heißt es, daß die früheren Kriegsminister Mercier, Billot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine, welche zu wiederholten Malen erklärten, daß sie von der Schuld Dreyfus überzeugt seien, verlangen werden, vor dem Kriegsgericht in Rennes als Zeugen zu erscheinen. — Der gestrige Abend ist sehr ruhig verlaufen. Die Stadt zeigte ihr gewöhnliches Aussehen. — Es verlautet, man werde die für Montag angekündigten Interpellationen in der Kammer angesichts der von Dupuy in Aussicht gestellten Maßnahmen fallen lassen. — Es geht das Gerücht, General Pellieux habe seine Entlassung gegeben; im Kriegsministerium ist indessen davon nichts bekannt. Wie den Blättern zufolge verlautet, hat der Kassationshof sich bei der von Freitag bis Sonnabend Nachmittag dauernden Berathung für das Prinzip der Revision einstimmig ausgesprochen. Für die Revision ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht hätten nur fünf Räthe gestimmt. — Du Paty de Clam wird noch immer in Geheimhaft gehalten; dem „Temps“ zufolge wird Du Paty vor das zweite Pariser Kriegsgericht gestellt werden. — Die „Liberté“ will wissen, Marchand habe den Befehl erhalten, Sonnabend Abend nach seinem Heimatsorte abzureisen.

Paris, 5. Juni. Zola ist gestern hier wieder eingetroffen und theilte dem Generalprokurator mit, er könne ihm das Urtheil des Versailler Gerichtshofes in seiner Wohnung zustellen lassen.

Paris, 5. Juni. Neueren Nachrichten zufolge hat Graf Christiani einen Stockhieb gegen den Präsidenten Loubet geführt, welcher dessen Hut traf. Personen aus der Umgebung des Präsidenten nahmen Christiani fest und richteten ihn übel zu. Blutend und mit zerrissenen Kleidern wurde er von der Polizei fortgeführt. Unter den Verhafteten befand sich auch der bekannte Automobilenfabrikant Graf Dion. Auch Frauen nahmen an den Kundgebungen theil, u. a. auch die Gattin des Deputirten Grafen Castelani geb. Gould. Der Presse zufolge wurde der Wagen Loubets mit Eiern beworfen und mehrere Personen des Gefolges getroffen. Loubet soll erklärt haben, der Zwischenfall sei vielleicht ohne Bedeutung, werde aber auf die beim Rennen anwesenden Fremden einen schlechten Eindruck gemacht haben. Der Polizeioffizier Grillière erhielt bei dem Tumult in Auteuil eine schwere Verletzung am Kopfe. Loubet ließ ihm die sofortige Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion melden. Nach der Rückkehr ins Elysee empfing Loubet verschiedene politische Persönlichkeiten, welche gekommen waren, ihm ihre Sympathien gegenüber dem Vorfall in Auteuil auszudrücken. Dupuy berief das Ministerium auf 9 Uhr zu sich, um über die Lage zu berathen. Man erkannte an, daß die Kundgebungen in Auteuil das Werk einer kleinen Gruppe der royalistischen Jugend und einiger Antisemiten seien. Als Erkennungszeichen wurde eine Nelke getragen. Unter den Personen, welche sich dem Grafen Christiani entgegenwarfen, waren die Generale Brugère, Crossier und der türkische Botschafter die ersten, welche den Grafen nach heftigem Widerstand entwaffneten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Juni	3. Juni
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—95	217—
Warschau 8 Tage	216—45	—
Oesterreichische Banknoten	169—80	169—90
Preußische Konsols 3 %	91—90	91—90
Preußische Konsols 3½ %	100—75	100—70
Preußische Konsols 3½ %	100—60	100—60
Deutsche Reichsanleihe 3%	91—90	91—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—75	100—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88—90	88—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—60	97—50
Posener Pfandbriefe 3½ %	98—25	98—30
„ „ 4%	101—90	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—20	100—20
Türk. 1% Anleihe C	27—60	27—80
Italienische Rente 4%	95—30	95—30
Rumän. Rente v. 1894 4%	92—	91—90
Diskon. Kommandit-Antheile	199—40	199—10
Harpener Bergw.-Aktien	212—50	201—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	96—25	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127—30	127—10
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	85 3/8	84 7/8
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	39—70	40—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3¾ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.



Heute Morgen um 5¹/₂ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Bertha Tews

geb. Matzel

im noch nicht vollendeten 34. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt

im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Tews, Fleischermeister.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 7. d. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision der Gewichte, Maaße und Waagen** in den Geschäftslokalen der Altstadt, sowie der Culmer Vorstadt **in nächster Zeit** erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister Braun, welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn den 2. Juni 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 15. v. Mts. in Nr. 114 dieses Blattes wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch am 8. und 16. Juni auf dem hiesigen Schießplatz scharf geschossen wird. Das Schießen dauert an diesen Tagen voraussichtlich bis 3 Uhr nachm. Am 26., 27. und 28. wird evtl. Tag und Nacht geschossen und der Platz dementsprechend abgesperrt werden.

Thorn den 3. Juni 1899.

Schießplatz-Verwaltung.

Mein Grundstück,

in welchem seit Jahren eine Bäckerei mit Erfolg betrieben wurde, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen in der Geschäfsstelle dieser Zeitung.

Die Grundstücke

Mellienstraße 84/86, bestehend aus großem Wohnhause und mehreren Bauplätzen, sollen im ganzen, auch getheilt, billig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näh. bei **Hoyer**, Thorn, Thalstraße 1.

Gasthaus-Verpachtung.

Eine seit 30 Jahren bestehende Gastwirthschaft mit Bäckerei, sehr gute Einrichtung (5 Zimmer, Saal, Kegelbahn) mit 6 Morgen Acker, ist unter günstigen Bedingungen von gleich zu verpachten und 1. Oktober d. Js. zu beziehen. Späterer Verkauf nicht ausgeschlossen. Im Dorfe zwei Kirchen (evangel. und kathol.), 3 Klm. vom Bahnhof Dombrowken und 7 Klm. von der Garnisonstadt Bischofsburg an der Chaussee gelegen. Im Hause Postagentur eingerichtet. Außerdem sind im selben Hause 2 große und 2 kleine Wohnungen zu vermiethen, für pensionirte Beamte geeignet. 300 Meter von der Wohnung großer Kiefernwald. Nähere Auskunft ertheilt **Reiss**, Post-Assistent, Goldap.



Meißener Eber u. Sauferkel

zur Zucht, verkäuflich in **Knappstädt** bei Culmsee.

Himbeer- Kirsch- Zitronen- Saft

per Flasche (³/₄ Ltr.) 1 Mk.
empfiehlt
Hugo Eromin.

Ordentlicher Laufbursche

kann sich sofort melden bei
Kruse & Carstensen, Schloßstraße 14.

Möbl. Zimm. a. Burschengel. zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr., r.

Die seltene Gelegenheit

für einen kleinen Einsatz

¹|₂ Million

gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geldlotterie** geboten. ¹/₁ Lose à 10 Mk., ¹/₂ à 5 Mk., ¹/₄ à 2,75 Mk., sind zu haben bei Oskar Drawert, Thorn.

Ziehung in 7 Tagen.

Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-

Geld-Lotterie
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Präm.		300000	=	300000
1 Gew.	à	200000	=	200000
1	à	100000	=	100000
1	à	50000	=	50000
1	à	25000	=	25000
1	à	10000	=	10000
5	à	5000	=	25000
10	à	3000	=	30000
20	à	1000	=	20000
30	à	500	=	15000
50	à	300	=	15000
100	à	100	=	10000
200	à	50	=	10000
500	à	30	=	15000
8000	à	15	=	120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945,000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:
¹/₁ M. 10, ¹/₂ M. 5, ¹/₄ M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unt. Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Tel.-Adr. Glücksmüller.

Lose in Thorn zu haben bei:
C. Dombrowski, W. Lambeck, Oskar Drawert.

Kerngesundes Häcksel

liefert das ganze Jahr hindurch billig
Briesener Dampf-Häcksel-Schneiderei
Gustav Dahmer, Briesen Westpr.
Vertreter für Thorn:
Herr **Fritz Ulmer**, Mocker, woselbst beliebiges Quantum täglich zu haben ist.

Laden

nebst kleiner Wohnung vom 1. Juli oder 1. Oktober billig zu vermiethen.
Schultz, Friedrichstraße.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.

J. Pryliński, Thorn, Schillerstr. 1,

empfiehlt sein anerkannt altes Schuhgeschäft, das in großer Auswahl
hochelegante Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
meistentheils in selbstangefertigter Waare, sowie nur bessere
Wiener Sachen
zu soliden Preisen aufweist.
Bestellungen werden auf's beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Zurückgesetzte Waaren zu jedem annehmbaren Preise.

Gustav Ackermann

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 — Fernsprech-Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement, Gelöschten Kalk, **Stückkalk**, Rohrgewebe, **Gips**, Viehtröge, **Thon- und Zementröhren**, Thon- und Zementkrippen, **Chamottesteine**, Asphalt, **Dachpappen**, Isolirplatten, **Thon- und Zementfliesen**, Backofenfliesen, **Theer**, Klebemasse, **Carbolineum**, **Dachpfannen**, **Nägel**
und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Fahren Sie **Waffenrad!**
Hauptvorzug:
Unerreicht leichter Lauf (daher keine Anstrengung).
Waffenfabrik Steyr.
Grösste Spezialfabrik der Welt.
Generalvertreter: **G. Peting's Wwe., Thorn.**
Reparatur-Werkstatt unter Leitung durch den in Fahrrad-Reparaturen staatlich ausgebildeten Kgl. Büchsenmacher Peting daselbst.

C. Naumann's
Ueberfettete
„Salutaris"
25 Pfg.
TOILETTE-SEIFE
ist die beste
für Teint und Haut-Pflege.

B. Doliva,
Thorn-Artushof.
Tuch-Lager,
Maass-Geschäft
für neueste Herrenmoden.
Täglich Eingang von Neuheiten.

J. Golaszewski

THORN
Jakobsstrasse Nr. 9,
Bau- und Möbel-Tischlerei,
empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten bei prompter Lieferung und soliden Preisen.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt billigst **Moritz Kaliski**, Elisabethstr. 1.

Die Obstgärten

in **Gronowo, Gronowko** und **Judamühle** sollen sofort verpachtet werden, auch getheilt.
Dom. Gronowo.

Die Ringofen-Ziegelei

von
H. Reinert, Grembotschin,
offerirt
Ziegel 1. und 2. Klasse
zu billigen Preisen.
Die Ziegel sind dem der anderen Grembotschiner Ziegeleien vollständig gleich.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Staatl. Prüf.-Commissar. Baugewerk-, Bahnmeister-, Tischler-Fach-Schule. Elektrot. Laborat.

Nähmaschinen!

Meine seit 18 Jahren hierorts bestehende Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte bringe in empfehlende Erinnerung.
A. Seefeldt, Brückenstr. 16.

2 neue englische
Drehrollen
stehen zum Gebrauch
Bäckerstraße 9, Hof.

Feinsten Apfelwein, süßen Johannisbeerwein

empfiehlt **A. Kirmes.**

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag, 5. d. Mts. um 8 Uhr abends
im Restaurant **Nicolai** (Mauerstraße):

Monatsversammlung.

Vortrag und verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Donnerstag den 8. Juni 1899
abends 8 Uhr
Einmaliges Auftreten des Sommer Concert-Ensembles
Oskar Bergen,
Königl. Württemberg. Hoffänger
unter Mitwirkung der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, sowie des Fräulein
Sophie von Hohenberger,
1. Sängerin aus Frankfurt a./M.
und des Herrn
Alfred Stephani,
Fürstl. Sondershausener Hoffänger.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf **nur** in der Konditorei des Herrn **Nowak** (nicht bei Herrn **W. Lambeck**). Loge und Parquet 1 Mk., 1. Platz 75 Pf.
An der Abendkasse: Loge und Parquet 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf.
Alles Nähere die Tageszettel.
Im Interesse des Familien-Publikums sind die Eintrittspreise billigst gestellt.

Der katholische Frauenverein Vincent à Paulo

veranstaltet
Sonntag den 11. Juni cr.
im
Viktoria-Garten
einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.
Um milde Gaben wird gütigst gebeten, welche zum Fräulein **v. Slaska** (im Hause des Hrn. Kaufm. Kohnert, I) zu senden sind, Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoria-Garten.

Von 4 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 21. Inf.-Rgts.
Entree 20 Pf. Kinder frei.

Zahnarzt von Janowski,

Thorn,
Altstädt. Markt, neben der Post,
vom 6. bis 20. Juni
Sprechstunden nur 12—2 mittags.

Gerüste, Biberschwänze,

holländ. Dachpfannen, Latten ꝛc., als Rest vom Abbruch der städt. Ziegelei, verkauft billigst **Deuter**, Thorn 3.

Einen Ballen gute Bierkorken

(20 Mille) hat billig abzugeben. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gewandte Buchhalterin,

in Bau-, Eisen- u. Kolonialwaarengeschäften mehrere Jahre thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Juli cr. Stellung. Gefl. Anerbieten **Thorn, Graudenzerstraße Nr. 27** erbeten.

Eine tüchtige Buchhalterin

mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung mächtig, per 1. Juli gesucht. Anerbieten unter **V. B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen Einkassirer u. Stadtreisenden,

der Kaution stellen u. polnisch sprechen kann, verlangt
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Thorn.

Malergehilfen u. Anstreicher

stellt ein **Zahn**, Schillerstraße.

20 Maurer

bei hohem Lohn nach auswärts sucht sofort
W. Rinow.

5 tüchtige Schlossergesellen

können sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermeister.

Gesucht sofort

eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen.
Anerbieten mit Lebenslauf unter Chiffre **35** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufwärterin,

sauber, ehrlich, für Vor- und Nachmittag von sogleich gesucht
Friedrichstraße 2, I. Etage.

Logis, 3 Treppen billig z. v. Brückenstr. 14, 1 Tr.

Turn-Verein.

Das Turnen findet von Dienstag an auf dem **Turnplatze von ³|₄8 bis ³|₄10 Uhr** statt.
Nur bei regnerischem Wetter wird in der Halle geturnt.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 8. Juni cr.
abends 8¹/₂ Uhr
im kleinen Saale des **Schützenhauses:**

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Rechnungslegung, Bericht der Rechnungsrevisoren, Festsetzung des Etats und des Sommerprogramms.
Der Vorstand.

Zu der am Mittwoch den 7. Juni d. Js. nachmittags 4 Uhr stattfindenden Begräbnißfeier der Frau Fleischermeister **Tews** versammeln sich die Innungsmitglieder nachmittags 3¹/₂ Uhr im **Nicolai'schen** Lokale.
A. Wakarecy,
Obermeister.

Unsere
Kleinkinder-Bewahranstalt I.

in der Bachestraße ist wieder eröffnet. Aufgenommen werden Kinder von 2—6 Jahren. Anmeldungen nimmt die Aufseherin dieser Anstalt, Frau **Rothe**, entgegen.
Der Kleinkinder-Bewahrverein.

Tivoli-Garten.

Dienstag den 6. Juni 1899:
Großes Militär-Concert
v. d. Kapelle des Jft.-Rgts. Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten **Bormann.**
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Eintritt 10 Pf.
Krause, Oekonom.



Anstatt jeder besonderen Anzeige.

Die Dampfer **Emma, Adler** und **Coppernikus** fahren täglich bei einer Betheiligung von mindestens 30 Personen nach
Bad Czernewitz.
Abfahrt 2¹/₂ Uhr.
Die Bade-Verwaltung.

Verreist bis zum 10. Dr. Musehold.

Ein kleiner, grüner
Papagei
(wellensittich) heute früh entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Friedrichstraße 6, III, I.

Der Laden

nebst Wohnung und Nebenräumen, welchen Herr **A. Granowski** bis jetzt inne hat, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Albert Schultz.

Möbl. Zimm. auch mit Burschengelaß zu v. Schloßstraße 4.

Möbl. Wohn., Stube u. Kab., part., v. sogl. zu verm. Marienstr. 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör v. sof. z. verm. **Liedtke**, Mocker, Mauerstr. 9.

Vier gut möbl. freundliche Zimmer nebst Burschengelaß sind zu verm. **Gerechtestraße 6.**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni ..	—	—	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Juli ...	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 130 der „Thorner Presse“

Dienstag den 6. Juni 1899.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 4. Juni. (Verschiedenes.) Mit Genehmigung des Provinzialrathes ist der für den 6. September d. Js. in hiesiger Stadt angesetzte Viehmarkt auf Donnerstag den 28. September d. Js. verlegt worden. — Der hiesige Radfahr-Verein unternahm heute bei zahlreicher Betheiligung eine Ausfahrt nach Thorn. — Am 3. d. Mts. nachmittags fiel das 4 Jahre alte Söhnchen des Bahnarbeiters Friedrich hier in eine verdeckt gewesene, aber von anderen Kindern geöffnete, vollständig gefüllte Dunggrube. Das Kind wäre unzweifelhaft ertrunken, wenn nicht der Dachdeckermeister Herr Kraemer, durch das Geschrei der Kinder hinzugerufen, dasselbe herausgezogen hätte. Das Kind liegt krank darnieder und wird ärztlich behandelt. — An Stelle des nach Culmsee versetzten Herrn Lehrers Winkler ist der Gasthofpächter Herr Debauth in Elisenau als Waisenrath der Gemeinde Elisenau gewählt und verpflichtet worden. — Unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder der städtischen Behörden und Beamten, des Kriegervereins und der Bürgerschaft fand heute Nachmittag die Beerdigung der Leiche des Schlachthausinspektors, Thierarztes Haesselbarth statt, welcher mit großem Eifer und steter Pflichttreue seit dem Bestehen des hiesigen städtischen Schlachthauses die Verwaltung desselben wahrgenommen und gefördert hat. — Der Turnverein „Sokol“ hielt heute im Klein'schen Hotel ein Konzert, verbunden mit Turnübungen, Gesangsvorträgen und nachherigem Tanz bei zahlreicher Betheiligung ab.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 4. Juni. (Mit dem Bau einer 1200 Meter langen Buhne) von der Schöneicher Herrenkämpe nach der Bratwiner Mittelkämpe wird in diesen Tagen begonnen. Große Mengen Baumaterialien sind bereits herangeschafft. Seit einigen Wochen ist ein fiskalischer Bagger beschäftigt, den Baugrund auszubaggern, damit die Senkstücke auf festen Grund kommen. Durch diese Buhne, die eine der bedeutendsten wird, die in den letzten Jahren hier gebaut sind, wird der untere Schluß des linken Weichselarmes, der oberhalb der Herrenkämpe bereits durch lange Buhnen erfolgt ist, vollständig bewirkt. Die Fahrrinne wird dadurch bedeutend verschmälert.

Kurzebrack, 1. Juni. (Unglücksfall.) Der hiesige Ziegeleiarbeiter Hermann Gutzeit ist Vater von 7 Kindern, 6 Söhnen und einer Tochter von etwa $1^1/_2$ Jahren. Die Eltern waren heute abwesend, ebenso die größeren Kinder; die kleineren befanden sich allein zu Hause unter Aufsicht der im anderen Zimmer wohnenden betagten Großmutter. Das Mädchen hatte, ein unvorsichtiger Weise liegen gebliebenes Küchenmesser als willkommenes Spielzeug in der Hand, eben die hohe Schwelle zur Stube der Großmuter überschritten, fiel dabei zu Boden und stieß sich das Messer durch den Mund bis zum Heft in den Hals. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, denn das Kind blieb sofort lautlos liegen.

Graudenz, 3. Juni. (Ein „Preßtag“) wird der 7. Juni für das hiesige Landgericht sein. Es sind nämlich auf diesen Tag vier Preßprozesse, sämmtlich gegen den Redakteur der hiesigen „Gazeta Grudziądzka“, angesetzt. Die Verhandlungen werden wohl ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen, da es sich um eingehende Beweiserhebungen und Erörterungen über politische Zustände und angebliche Maßregeln gegen die polnische Presse handelt. In dem seit längerer Zeit schwebenden Preßprozeß gegen die „Gazeta Grudziądzka“ wegen Beleidigung des Justizministers Schönstedt ist jetzt das Verfahren eingestellt worden. Der angeklagte Verleger Kulerski und der angeklagte Redakteur Majerski erhielten unterm 31. Mai von der Staatsanwaltschaft in Graudenz die entsprechende Mittheilung. In diesem Prozesse wurden bekanntlich auch zwei Setzerlehrlinge der „Gazeta Grudziądzka“ in eine fast zweimonatige Zeugnißzwangshaft genommen. Wie es heißt, hat der Justizminister den Strafantrag nicht gestellt.

Königsberg, 2. Juni. (Der Kaiser als Architekt.) Zum Gedächtniß der Königin Luise von Preußen wird bekanntlich am 18. Januar 1901 hier in Gegenwart des Kaiserpaares eine Luisenkirche eingeweith werden. Die für den Bau derselben entworfenen Skizzen und Pläne mußten auf Befehl des Kaisers diesem zur persönlichen Prüfung vorgelegt werden. Dem Monarchen hat die Ausführung des Gotteshauses auf dem Papier gut gefallen, was er mit einem „Einverstanden“ auf dem Plane vermerkte. Nur der Thurm der Kirche fand nicht die Zustimmung des Kaisers, weshalb der Monarch kurz entschlossen mit kraftvollen Strichen eine Abänderung desselben am Rande skizzirte. Der nach diesen Angaben neu angefertigte Bauplan hat nunmehr die Genehmigung des Kaisers erhalten, sodaß mit den Vorarbeiten für den Bau begonnen werden kann.

Tilsit, 1. Juni. (Vor dem Schöffengericht) stand die Arbeiterfrau Auguste Noreikat, welche schon wiederholt versucht hatte, ihre fünfzehnjährige Tochter Bertha, die bei Herrn Fleischermeister B. in Dienst getreten war, zu einem verwerflichen Lebenswandel zu verführen. Das Mädchen suchte nun vor der eigenen Mutter bei ihrer Dienstherrschaft Schutz. Als die N. am 27. Januar wieder einmal in der B.schen Wohnung erschien, um ihre Tochter zum Verlassen des Dienstes zu bewegen, wies Frau B. sie hinaus. Sie kam dieser Weisung nicht nach, sondern schimpfte und vergriff sich sogar thätlich an ihr, indem sie sie am Halse faßte und würgte. Das Schöffengericht verurtheilte Frau N. wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu acht Wochen Gefängniß.

Bromberg, 2. Juni. (Ueber die neue Kläranlage), die infolge Verlegung Mehrkosten in Höhe von 190000 Mk. veranlaßt, berietenh gestern die Stadtverorsneten. Die Baukosten der Kanalisation und Wasserleitung betragen 2722500 Mk., der Enteisenungsanlage 115000 Mk., der Kläranlage 350000 Mk., zusammen also 3187500 Mark. Der ursprüngliche Anschlag lautete auf 3000080 Mark, sodaß also (einschließlich der neuen Mehrforderung für die Kläranlage) nur rund 187500 Mark noch zu decken sein würden. Die geforderten Mehrkosten wurden bewilligt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. Juni 1533, vor 366 Jahren, starb zu Ferrara der größte italienische Dichter Italiens überhaupt Lodovico Ariost, berühmt durch sein großes romantisches Epos: „Der rasende Roland“. Zehn Jahre lang von (1505—1515) soll er an dieser großartigen epischen Dichtung, die in 40 Gesänge zerfällt, gearbeitet haben. Das Werk hat im ganzen nahezu 100 Auflagen erlebt und ist auch ins Deutsche übertragen worden. Ariost wurde am 8. September 1474 zu Reggio geboren.

Thorn, 5. Juni 1899.

— (Personalien.) Die Predigtamts-Kandidaten Theodor Hoeppener als Hilfsprediger in Landeck (Schlochau) und Ernst Szerlinski als Hilfsprediger in Pempersin (Flatow) sind ordinirt worden.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Richard Krüger in Graudenz ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz ernannt worden.

Der Gerichtsassessor Eduard Aronsohn aus Graudenz ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Stolp zugelassen.

Dem berittenen Gendarmen a. D. Rudolf Dargel zu Czersk im Kreise Konitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt sind: Zu Postpraktikanten die Posteleven Bönig und Jackstein in Danzig, zu Postassistenten die Postgehilfen Krüger in Dt. Eylau, Gurski und Lull in Danzig. Versetzt sind: Der Postpraktikant Grunow von Danzig nach Neuenburg, die Postassistenten Greinert von Rosenberg nach Thorn, Piotrowski von Dirschau nach Thorn, die Prstgehilfen Wittstock von Kornatowo nach Culm, Knopf von Schöneck nach Thorn, Hopp von Garnsee nach Thorn, Drechsler von Bischofswerder nach Elbing.

— (Zum Nachfolger des Eisenbahnpräsidenten Thomé) in Danzig ist der Oberregierungsrath Greinert von der Eisenbahndirektion zu Königsberg ausersehen.

— (Militär-Invaliden-Pensionen.) Von der Danziger Eisenbahndirektion werden gegenwärtig Ermittelungen angestellt über die Anzahl der in ihrem Bezirk vorhandenen Militärinvaliden, deren Pension mit Rücksicht auf ihre Beschäftigung bei der Staatsverwaltung ruht. Diese Feststellung dürfte unseres Erachtens mit einer Weitergewährung dieser Pension neben dem Staatsdiensteinkommen im Zusammenhange stehen.

— (Der preußische Forstverein) hält am 11., 12. und 13. Juni zu Insterburg seine 28. Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: „Stellungnahme des preußischen Forstvereins zu dem zu begründenden deutschen Forstverein“ (Regierungs- und Forstrath Grotfeld); „Ueber das Auftreten der Nonne im Vereinsgebiet, über die dabei gemachten Erfahrungen und über die daran zu knüpfenden Befürchtungen und Hoffnungen“ (Forstmeister Eberts-Födersdorf und Oberförster Schilling - Papuschienen); „Durch welche Mittel sind Waldbestände in freiem Privatbesitz zu erhalten?“ (Regierungs- und Forstrath Schneider und Freiherr v. d. Goltz-Mertensdorf); „Waldbaulicher Werth und Behandlung der Birke im Vereinsgebiet“ (Oberförster Romanus-Wilhelmsbruch und Oberförster Jakobi - Padrojen); „Mittheilungen über Erfahrungen, Versuche und Erfindungen im Gebiete des forstlichen Betriebes und über sonstige wichtige Erscheinungen auf dem Gebiete der Forstwirthschaft und Jagd.“

— (Der Obermeistertag) des Zweigverbandes Westpreußen deutscher Bäckerinnungen „Germania“ wird am 5. Juni in Pr. - Stargard stattfinden.

— (Sonntagsübungen der Feuerwehr) dienen der öffentlichen Wohlfahrt und stehen einer würdigen Sonntagsfeier in keiner Weise entgegen. So entschied das Kammergericht in einem Falle, wo ein Einwohner von Lüneburg der Uebertretung des Ortsstatuts vom 11. August 1897 angeklagt war, das das unentschuldigte Fernbleiben von Feuerwehrübungen unter Strafe stellt. Der in den Vorinstanzen Verurtheilte berief sich darauf, daß die fragliche Uebung an einem Sonntage stattgefunden und der hannöverschen Sabbathordnung von 1822 widerspreche, welche alles untersage, was einer würdigen Sonntagsfeier entgegenstehe. Die Revision wurde mit der oben mitgetheilten Begründung verworfen.

— (Körperliche Züchtigung der Schulkinder.) Die „Volksztg.“ theilt eine vom 1. Mai datirte Verfügung des Kultusministeriums an die Regierungen mit, die aus Anlaß einiger in neuerer Zeit vorgekommenen Fälle vor Ausschreitungen bei der körperlichen Züchtigung von Schulkindern nachdrücklichst warnt.

— (Marienburger Pferdelotterie.) Bei der am Freitag im Gesellschaftshause in Marienburg veranstalteten Ziehung der Marienburger Pferdelotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 1. Gewinn Landauer mit 4 Pferden Nr. 61539. 2. Gewinn 1 offener Mylord mit 4 Pferden Nr. 81318. 3. Gewinn 1 Landolett mit 2 Pferden Nr. 123874. 4. Gewinn ein Jagdwagen mit 2 Pferden Nr. 115112. 5. Gewinn 1 Koupee mit 2 Pferden Nr. 41789. 6. Gewinn 1 Karriolwagen mit 2 Pferden Nr. 16144. 7. Gewinn 1 Sulky mit 1 Pferd Nr. 132964. 8. Gewinn 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden Nr. 14497. 9. Gewinn 2 Paßpferde Nr. 14152. 10. Gewinn 1 Damen- und 1 Herren-Reitpferd gesattelt und gezäumt Nr. 14361.

— (Patent-Liste), mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Magdeburg, Vertreter W. Kratz, Ingenieur, Mocker-Thorn. Ein Patent ist ertheilt auf ein Oberhemd für L. Rabow, Karthaus Westpr.

— (Radrennen.) Das gestrige erste diesjährige Radrennen auf der Rennbahn Culmer Vorstadt fand bei kühler Witterung statt, außerdem wehte ein ziemlich heftiger Wind, gegen den zeitweise nicht leicht anzukämpfen war. Trotzdem die Gewinnpreise gegen früher etwas herabgesetzt waren, war die Betheiligung von bekannten tüchtigen Fahrern aus Bromberg, Posen, Königsberg, Danzig, Breslau, Gleiwitz und Stettin rc. eine starke, sodaß die einzelnen Rennen recht interessante Kämpfe zeigten. Große Spannung riefen namentlich wieder die Vorgaberennen hervor. Hauptsieger waren diesmal Hinz-Bromberg, der sich in der Form nach erheblich verbessert hat. Auf Thorner Fahrer entfiel kein Preis, es betheiligte sich aus Thorn auch nur im Ermunterungsfahren Eichstädt-Thorn, welcher zum ersten Male startete; von den alten bekannten Thorner Fahrern nahm keiner an dem Rennen theil. Als Ehrenschiedsrichter erschienen auf der Preisrichtertribüne Herr Kommandant Oberst von Loebell und Herr Major Wegner vom Infanterie-Regiment von der Marwitz. Als Arzt fungirte Herr Dr. Dublow. Leitender Preisrichter war der Vorsitzende des Radfahrervereins, Herr Schreiber - Bromberg; bei den bisherigen Rennen hatte dieses Amt in den Händen des Herrn Kozlowski gelegen, der von Thorn verzogen ist. Der Besuch an Zuschauern war mittelmäßig; Sportsfreunde hatten sich namentlich aus Bromberg, dann auch aus Culmsee rc. zahlreich eingefunden. Während des Rennens konzertirte das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Windolf. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Ermunterungsfahren. Strecke 2000 Meter (5 Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 25, 15 und 10 Mark. Offen für alle Herrenfahrer, welche in einem öffentlichen Bahnwettfahren, ausgenommen Jugend-, Vereins-, Trost-, Landsturm- und Vorgabefahren, noch keinen ersten Preis errungen haben. Es fanden zwei Vorläufe statt. In den Entscheidungslauf kamen: Hansmann-Stettin, Lindenburger - Bromberg, Camin-Breslau, Schneider-Posen, Kelch-Königsberg, Röhr-Bromberg, Wartburg-Posen, Reißmüller-Posen. Erster wurde Camin-Breslau 3 Min. $^2/_5$ Sekunden, zweiter Hausmann-Stettin 3 Min. $^3/_5$ Sekunden, dritter Reißmüller-Posen 3 Minuten $^4/_5$ Sekunden.

2. Hauptfahren. 5000 Meter ($12^1/_2$ Runden). Drei Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. Auch bei diesem Rennen mußten zwei Vorläufe vorangehen. In dem Entscheidungslauf kamen: Hinz-Bromberg, Franz-Gleiwitz, Fonhoff-Gleiwitz, Müller-Nakel, Röhr-Bromberg, Sand-Königsberg. Erster Franz-Gleiwitz mit 9 Min. $36^2/_5$ Sek., zweiter Hinz-Bromberg $9{,}35^2/_5$ Min., dritter Sand-Königsberg $9{,}36^4/_5$ Minuten.

3. Mehrsitzer-Hauptfahren. 4000 Meter (10 Runden). 3 paar Ehrenpreise im Werthe von 60, 40 und 20 Mark. Offen für alle Herrenfahrer. Es liefen Camin und Steiner - Breslau, Röhr-Danzig und Röhr-Bromberg, Franz und Fonhoff-Gleiwitz, Hinz und Großmann-Bromberg. Erste wurden Franz und Fonhoff-Gleiwitz mit 6,26 Min., zweite Camin und Steiner-Breslau $6{,}26^1/_5$ Min., dritte Hinz und Großmann - Bromberg $6{,}26^2/_5$ Minuten.

4. Einsitzer-Vorgabefahren. 2000 Mtr. (5 Runden). 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 Mk. Offen für alle Herrenfahrer. An zwei Vorläufen betheiligten sich je 9 Fahrer. In dem Entscheidungslauf kamen: Sand-Königsberg (0), Hinz-Bromberg (0), Röhr-Bromberg (50), Steiner-Breslau (60), Großmann-Bromberg (70) und Röhr-Danzig (100). Erster Röhr-Danzig mit $2{,}59^2/_5$ Min., zweiter Hinz-Bromberg $3{,}8^1/_5$ Min. und dritter Sand-Königsberg $3{,}8^2/_5$ Min. Die bedeutende Vorgabe Röhr-Danzigs wurde von den Malmännern nicht eingeholt, sodaß dieser mit großeren Vorsprung als Erster durchs Ziel ging.

5. Mehrsitzer-Vorgabefahren. 2500 Mtr. (7 Runden). 3 paar Ehrenpreise im Werthe von 40, 30 und 20 Mk. Offen für alle Herrenfahrer. Es liefen Franz und Fonhoff-Gleiwitz (0), Camin und Steiner-Breslau (50), Hinz und Großmann-Bromberg (60), Hansmann-Stettin und Kelch-Königsberg (120) und Röhr-Danzig und Schneider-Posen (180). Erste wurden Franz und Fonhoff-Gleiwitz mit $3{,}54^4/_5$ Min., zweite Camin und Steiner-Breslau mit $4{,}35^3/_5$ Min. und dritte Hinz und Großmann-Bromberg $5{,}5^2/_5$ Min. Die siegenden Paare folgten in großen Abständen.

Um 7 Uhr war das Rennen, das um $^3/_4$4 Uhr begonnen hatte, beendet.

— (Allgemeiner Unterstützungs-Verein „Humor“.) Das gestern vom Verein veranstaltete erste Sommerfest hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, es war auch von Seiten des Vorstandes dafür Sorge getragen, das Publikum aufs beste zu unterhalten. Schon von morgens an sah man die Vorstandsmitglieder emsig mit der Aufstellung der Verkaufsstände und der Dekoration des Gartens beschäftigt. Um 4 Uhr begann das Konzert, welches von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stork ausgeführt wurde. Das Programm war ein sehr gewähltes, und so fehlte es nicht an der anerkennenden Aufnahme seitens des Publikums. Mit besonders großem Beifall wurden einige Solis aufgenommen, wodurch sich Herr Stork veranlaßt sah, noch einige Zugaben zu machen. Es zeigte sich auch gestern wieder, daß Herr Stork ein hervorragender Musikdirigent ist, wofür die Anerkennung auch in dem anhaltenden Beifall am Schlusse fast jeder Nummer zum Ausdruck kam. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt und der Garten bengalisch erleuchtet, was sich bei dem Sprudeln der Fontaine sehr gut ausnahm. Auch die zur Belustigung aufgestellten Stände, wie Tombola, Messer- und Ballspiel, Pfefferkuchen - Verlosung und Scheibenschießen, wurden durch das Publikum viel benutzt, sodaß gewiß ein größerer Ueberschuß erzielt worden ist. — Wie wir hören, ist der Ausschuß zur Erbauung eines Kaiser Wilhelmdenkmals in Thorn an den Verein mit dem Ersuchen herangetreten, ein größeres Gartenfest zum besten des Denkmals zu veranstalten. Der Verein beabsichtigt zu diesem Zwecke ein Hunde-Rennen aufangs Juli zu veranstalten.

— (Bazar.) Der katholische Frauenverein Vincent à Paulo veranstaltet am nächsten Sonntage im Viktoriagarten einen Bazar zur Unterstützung der Armen.

— (Elektrische Straßenbahn.) Von heute ab gehen wieder Nachtwagen um $^1/_2$12 Uhr vom Schützenhause ab.

Mannigfaltiges.

(Ein Waldbrand) wüthet nach einer Meldung aus Stettin vom Freitag zwischen Ahlbeck und Heringsdorf.

(Erschossen) hat sich ein Einjährig-Freiwilliger vom 1. Infanterie-Regiment in München.

(Vom braven Mann.) Ein Ritter des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse ist in der Person des Oberaufsehers der Nationalgallerie August Scheithauer zur großen Armee einberufen worden. Der Veteran wurde Mittwoch auf dem Emmauskirchhof in Rixdorf beerdigt. Scheithauer machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit, jenen in einem schlesischen Regiment, diesen im 2. schleswig-holsteinischen Infanterie - Regiment Nr. 85. Als Unteroffizier erwarb er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse bei Gravelotte. Die erste Klasse der Auszeichnung erhielt er bei Orleans dafür, daß er mit 13 Mann seiner Kompagnie aus einer feindlichen Schaar von 150 Mann seinen Hauptmann wieder herausholte. Das Bildniß des Befreiten bewahrte der Held bis zu seinem Tode als ein theures Andenken.

(Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstag bei der Fronleichnamsprozession auf dem Rhein in Mühlheim a. Rh. Eine große Anzahl Nachen, sowie mehrere dichtbesetzte Schiffe umkreisten, wie alljährlich, ein größeres Schiff, auf welchem sich die katholische Geistlichkeit, sowie die Kommunionkinder befanden. Hierbei rannte ein Schiff gegen zwei Nachen an. Die Insassen stürzten ins Wasser. Zwei Personen ertranken, die übrigen wurden gerettet. Alsdann fuhr das Schiff gegen die Schiffbrücke und riß mehrere Joche weg. Der zahlreichen Passagiere bemächtigte sich eine gewaltige Panik, indessen gelang es, das Schiff ans Land zu bugsiren und die Rettung der Insassen zu bewerkstelligen.

(Eisenbahnunfall.) Infolge Bruchs der pneumatischen Bremse fuhr Donnerstag Nacht in Vlissingen der Postzug in den Wartesaal des Bahnhofs hinein, nachdem er Wände und Thüren zersplittert hatte. Zwei Schaffner wurden getödtet, zwei Maschinisten wurden schwer, ein Passagier leicht verletzt.

(Kindesmörderin.) Die wegen Kindervergiftung in Budapest verhaftete Laura Heinz gestand nach hartnäckigem Leugnen ein, drei Kinder des Grafen Johann Hadik-Barkocz im vorigen Jahre vergiftet zu haben. Von den vergifteten Kindern genas eines, zwei starben. Laura Heinz vergiftete auch vor Jahren ihr eigenes Kind.

(Eine großartige Leistung.) Auf dem öffentlichen Empfang, den Präsident Mac Kinley am 26. Mai im Weißen Hause gab, schüttete er innerhalb $1^3/_4$ Stunden 4816 Besuchern die Hand, also durchschnittlich zweien in drei Sekunden. Kein Präsident hat dies bisher zu Stande gebracht. Einige Mitglieder des Kabinets versuchten Schritt zu halten mit dem Präsidenten, waren aber bald so erschöpft, daß sie den Versuch aufgeben mußten.

(Die Goldgewinnung im Yukonbezirk) beträgt nach dem amerikanischen Konsularamt für das laufende Jahr 19 Millionen Dollar. Hierbei sind einige bedeutende Fundstellen nicht einbegriffen. Die „Yukon Sun“ in Dawson schätzt die Goldmenge für dieses Jahr auf 20 Millionen Dollar. Im letzten Jahre wurden aus dem kanadischen Yukonbezirk nach amtlichen Quellen 10 Millionen gewonnen.

(Unter dem Verdacht der Urheberschaft) des bei Crimmitschau gegen den Nord-Süd-Expreßzug verübten schweren Anschlages ist der ehemalige Lokomotivfeuermann Nonn in Zwickau verhaftet worden.

(Auf der musikalischen Soiree.) A.: „Sagen Sie einmal, nach was für einer Methode mag diese Dame Unterricht gehabt haben? Die singt ja ganz schauderhaft.“ — B.: „Oh, die hat garkeinen Gesangunterricht gehabt. Sie ist sogar sehr stolz darauf, daß ihre Stimme ganz Natur ist.“ — A.: „So so, also Natur-Heul-Methode.“

(Die Vogeluhr.) Linné, der berühmte Botaniker, hatte eine Pflanzenuhr erdacht, indem er eine Reihe von Gewächsen zusammenstellte, deren Blüten sich zu verschieden aufeinander folgenden Tageszeiten öffneten und wieder schlossen. Wahrscheinlich im Hinblick auf diese Blumenuhr macht ein Vogelfreund den Vorschlag einer Uhr, deren Stunden von bestimmten gefiederten Sängern aufs pünktlichste gerufen werden sollen. Den frühen Tag meldet der Fink, er fängt bereits um halb zwei Uhr morgens zu singen an. Nach zwei, spätestens halb drei beginnt die Meise ihr Morgenlied. Eine halbe Stunde später, also zwischen halb drei und drei schlägt die Wachtel an. Es folgt das Rothschwänzchen wieder eine halbe Stunde später, zwischen drei und halb vier. Der Pfriemenschnäbler setzt nun ein, zwischen vier und halb fünf; und zwischen halb fünf und fünf kommt die Sumpfmeise an die Reihe, bis um fünf Uhr der laute Spatz den ländlichen Sang-

schläfer aus den Federn skandalirt. Merkwürdigerweise fehlt in dieser Stundentafel der Hahn. Mit Recht, denn dieser bekannte Morgenkünder ist keineswegs zuverlässig; im Sommer hebt er zwar meist schon um zwei oder drei ein Krähen an, im Winter aber ist er höchstens ein Nachtverkünder, denn da kräht er abends um zehn oder elf Uhr. Die Nachtstunden werden von dieser lebendigen Uhr nicht weiter gemeldet, denn die Nachtigall, die es allenfalls könnte, kümmert sich um die Stunden nicht, sie singt vom sinkenden Tage an, so lange die kurze Lenznacht währt, unverdrossen.

(Lepra in Sibirien.) Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß die Lepra, die bisher nur die Ureinwohner befallen hat, sich nun auch auf andere Volksschichten ausbreitet. Fünf Männer und ein neunzehnjähriges Mädchen sind von der schrecklichen Krankheit befallen. Die Patienten leben sämmtlich völlig isolirt, und ihre Lage ist entsetzlich. Das Mädchen wohnt ganz allein im Walde, 30 Werst von Ochotsk entfernt. Alle zwei Monate erhält es von der Gemeinde 20 Kilo Mehl und ein halbes Pfund Thee, sodaß es langsam dahinsiecht. Bisweilen bringen ihm mitleidige Jakuten etwas Fischprodukte, die für Hunde bestimmt sind. Ohne diese Hilfe wäre es schon längst verhungert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 3. Juni 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch hochbunt und weiß 766—780 Gr. 162 Mk., inländisch bunt 761 Gr. 160 Mk., inländisch roth 777 Gr. 162 Mk., transito bunt 740 Gr. 112 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 694—708 Gr. 137—138 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 102—106 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—131 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,82½—3,90 Mk.

Hamburg, 3. Juni. Rüböl ruhig, loko 47½. — Petroleum behauptet, Standard white loko 6,35. — Wetter: Schön.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern

3. Juni 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	140	—	130
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	157—161	145—147	140	137
Anklam	156	144	130	135
Danzig	162	139—140	122	128—130
Elbing	—	—	—	128—140
Thorn	154—164	130—139	127—134	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	133—143	121—140	125—132
Bromberg	159—161	138	119	—
Inowrazlaw	156—166	132—140	130—144	127—138
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	163	150	—	147
Stettin Stadt	161	147	—	—
Posen	158	136	129	130

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April/Juni d. Js. wird in der **Höheren- u. Bürgertöchterschule am Dienstag den 6. Juni 1899 von morgens 9 Uhr ab.**
in der **Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 7. Juni 1899 von morgens 9 Uhr ab** erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch den 7. Juni d. Js. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 2. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Ziegeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn Neipert-Thorn III abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn den 18. Mai 1899.

Der Magistrat.

Günstiger Fahrräderkauf.

Dienstag den 6. Juni cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung

15 neue Fahrräder

(13 Herren- und 2 Damen-Fahrräder)

versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Mellienstraße 81

ist ein Eckladen, jetzt flottgehendes Kolonial-Geschäft mit Restauration, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

M. Spiller.

2 gut möblirte Zimmer

billig zu vermiethen Brückenstr. 38.

Gut möbl. Zimmer

für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Ein möblirtes Zimmer

zu. verm. Breitestr. 26. Näh. zu erfr. in Schlesingers Restaurant.

Ein möblirtes Zimmer

n. Kab. b. z. v. Brückenstr. 14, I, n. v.

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

2 gut möblirte Zimmer

nebst 2 Kabinets und Burschenstube vom 1. Juni zu vermiethen. Zu erfragen Strobandstraße 15.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen. Tuchmacherstr. 14, pt.

G. m. Zimm., n. v. b. z. v. Baderstr. 23, III.

Möblirte Zimmer zu vermiethen Strobandstraße 20.

Ein freundl. Vorderzimmer

in der Brückenstraße, möblirt auch unmöblirt, von sofort zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer,

Kabinet und Burschengelaß zu verm. Gerechtestraße 30, parterre, rechts.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.

Sultan.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind 2 **Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad ꝛc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Möblirtes Zimmer, Kabinet

und **Burschengelaß** zu vermiethen Tuchmacherstraße 11, 1 Treppe.

Baderstraße 7

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

1 gut renov. Wohnung

von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit auch ohne Pferdestall von sogleich oder später zu vermiethen

Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

Die von Herrn Geheimrath **Dr. Lindau** seit 15 Jahren in meinem Hause bewohnte

zweite Etage

ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Versetzungshalber ist die

Wohnung,

Neustädtischer Markt, 1 Treppe, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche und Zubehör für 650 Mark von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen. **M. Kaliski.**

Brückenstraße 32, 3 Treppen,

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom 1. April 1899 für 350 Mark zu vermiethen. Zu erfragen bei **Krüger,** Hof, 1 Treppe.

Baderstraße 26

ist eine Parterre-Wohnung, 3 große Zimmer mit Kabinet und Nebenräumen, sehr zum Geschäft o. Komtoir geeignet, ferner die 2. Etage, 5 große Zimmer, eventl. auch getheilt, 2 und 3 große Zimmer, je mit Küche, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und Küche, per sofort zu vermiethen Breitestraße 32.

Renovirte Wohnung,

3 Zimmer, Entree und Zubehör, zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

Parterre-Wohnung vom 1. Juni zu vermiethen Strobandstr. 13. Zu erfragen Bachestraße 12.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen Culmerstraße 20.

2 große, helle Zimmer,

geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermiethen.

R. Engelhardt, Gärtnerei.

Ein Keller

in bester Lage, worin seit Jahren ein **Vorkostgeschäft** betrieben, auch zum **Flaschenbiergeschäft** vorzüglich sich eignet, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Anerbieten unter **R. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Altst. Markt 28, I., möbl. Zim. f. 1. od. 2 Herren preiswerth zu vermiethen. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Ein fast neues **Fahrrad** (Opel) billig zu verkaufen. Zu erfragen Junkerstraße 7, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.